Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 22 | Donnerstag, den 23. Januar 1936 | Jahrgang 1936

Der Rücktritt des französischen Kabinetts

Laval lehnt Neubildung ab.

DNB **Paris, 22. Januar.**

Das am 7. Juni 1935 gebildete dritte Kabinett Laval ist um 17,45 Uhr MEZ zurückgetreten. Es war 7½ Monate am Ruder.

Gleich zu Beginn der Sitzung des Kabinettsrats, in dem heute nachmittag diese seit Tagen erwartete Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts Laval fiel, erklärten Staatsminister Herriot, Handelsminister Bonnet, Handelsmarineminister Bertrand und Innenminister Paganon ihren Rücktritt, während die beiden aus dem Senat stammenden radikalsozialistischen Minister Regnier (Finanzen) und Maupoile (Pensionen) sich diesem Schritt zunächst noch nicht anschlossen. Die Rücktrittserklärung wurde in einem von den vier Ministern unterzeichneten Schreiben an den Ministerpräsidenten begründet, das dieser verlas, und das folgenden Wortlaut hat:

„Herr Ministerpräsident! Sie kennen die Entschließung des Vollzugsausschusses der radikalsozialistischen Partei über die von dem Kabinett befolgte Politik sowie seine Wünsche hinsichtlich des Abstimmungszwanges der radikalsozialistischen Kammerfraktion. In einem Gefühl der Treue zu unserer Partei und der Aufrichtigkeit Ihnen gegenüber glauben wir, politisch ehrlich zu handeln, indem wir Ihnen unseren Rücktritt aus der Regierung mitteilen. Es scheint uns in der Tat, daß wir Ihnen nicht mehr die unentbehrliche Unterstützung unserer Freunde aufrecht erhalten können, um Ihnen in der Kammer die für Ihre Regierungstätigkeit notwendige Mehrheit zu gewährleisten zu der Stunde, in der sich unserem Gefühle schwere Fragen stellen, die eine Lösung erfordern.

Wir legen Wert darauf, Herr Ministerpräsident, Ihnen den Ausdruck unserer Dankbarkeit für das ständige Wohlwollen zu erneuern, das Sie uns im Laufe der achtmonatigen Zusammenarbeit erwiesen haben. Wir haben nach besten Kräften an dem Werk der wirtschaftlichen und finanziellen Gesundung und der Befriedung in voller Uebereinstimmung mit dem Parlament gearbeitet."

Nach Verlesung dieses Schreibens teilte Laval mit, daß er unter diesen Umständen den Gesamtrücktritt des Kabinetts dem Präsidenten der Republik mitteilen werde.

In einem Ministerrat erstattete Laval dem Präsidenten der Republik Bericht über die Ereignisse und sprach darauf den Gesamtrücktritt des Kabinetts aus, der vom Präsidenten angenommen wurde. Der Präsident bat die Kabinettsmitglieder, vorläufig die Geschäfte weiterzuführen. Noch am Mittwochabend begann er seine Beratungen über die Neubildung der Regierung. Er empfing zunächst die Präsidenten der Kammer und des Senats und nahm anschließend mit den Vorsitzenden der großen Fraktionen Fühlung.

Laval erklärte Pressevertretern gegenüber, daß er das Anerbieten des Präsidenten der Republik, eine neue Regierung zu bilden, abgelehnt habe.

Ein Kabinett Herriot?

DNB **Paris, 22. Januar.**

Der Präsident der Republik Lebrun hat in seiner anderthalbstündigen Unterredung mit dem Kammerpräsidenten Bouisson diesem die Bildung einer neuen Regierung angeboten. Doch hat Bouisson eine ablehnende Antwort erteilt.

Wie aus politischen Kreisen verlautet, soll der Präsident beabsichtigen, am Donnerstagvormittag Herriot die Regierungsbildung anzubieten. Er wird aber ablehnen.

Verordnung gegen Preissteigerungen.

Aus Anlaß der Erhöhung von Eisenbahn-Gütertarifen.

Abwälzung der Beförderungsmehrkosten verboten.

DNB **Berlin, 22. Januar.**

Wie der Oeffentlichkeit vor kurzem bekannt gegeben ist, hat sich die Reichsbahn zu einer Erhöhung ihrer Gütertarife gezwungen gesehen. Zur Vermeidung einer Verteuerung der Lebenshaltung sind die wichtigsten Lebensmittel von der Erhöhung ausgenommen worden. Um auch im übrigen eine Erhöhung der Verbraucherpreise zu verhindern, hat der Reichswirtschaftsminister zusammen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und dem Reichsforstmeister am 20. Januar 1936 eine Verordnung gegen Preissteigerungen aus Anlaß der Erhöhung von Eisenbahngütertarifen erlassen. Die Verordnung ist sofort in Kraft getreten.

Durch den Paragraphen 1 der Verordnung sind allgemeine Preiserhöhungen aus Anlaß der mit dem 20. Januar 1936 in Kraft getretenen Erhöhung von Eisenbahn-Gütertarifen verboten worden. Uebertretungen des Verbots werden gemäß § 4 der Verordnung mit Geldstrafen von unbegrenzter Höhe bestraft. Das Ziel der Verordnung ist, eine Abwälzung der durch die Tariferhöhung verursachten Mehrkosten auf den Verbraucher zu verhindern.

Die Regierung erwartet, daß jede Wirtschaftsstufe die Mehrkosten für die Beförderung der Ware zur nächsten Stufe aus ihrer Verdienstspanne trägt. Für gebundene Preise ist dieser Grundsatz in § 2 der Verordnung ausdrücklich ausgesprochen worden.

Hier müssen die Preise so bemessen werden, daß für den Abnehmer eine Erhöhung der Einstandspreise nicht eintritt.

Wurde bislang „frei Empfangsort" geliefert, so bedarf eine Aenderung der Art der Preisstellung oder der Preise selbst durch den Verband schon nach § 1 der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 11. Dezember 1934 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 1248) der Einwilligung des zuständigen Reichsministers. Durch die neue Verordnung wird auch dem einzelnen Mitglied des Verbandes verboten, die Versendungsmehrkosten dem Abnehmer in Rechnung zu stellen.

Bei einer Preisberechnung „ab Werk" oder mit Frachtbasis muß der Preis um den Betrag der Frachtmehrkosten herabgesetzt oder darf die Fracht nur in der bisherigen Höhe berechnet werden. Dies gilt auch für laufende Verträge.

Erscheint im Einzelfall diese zunächst allgemein angeordnete Art der Verteilung unbillig, so gibt der Absatz 2 des § 2 der Verordnung die Möglichkeit, daß die beteiligten Wirtschaftskreise sich vertraglich über eine andere Art der Verteilung einigen. Kommt eine gütliche Einigung nicht zustande, so können gemäß § 3 der Verordnung der zuständige Reichsminister oder von ihm beauftragte Stellen eine anderweitige Verteilung zwangsweise herbeiführen, wenn dies aus volkswirtschaftlichen Gründen oder zur Vermeidung besonderer Härten dringend erforderlich erscheint. Anträge sind bei den zuständigen Preisüberwachungsstellen einzureichen.

Reichs- und Gauleitertagung.

DNB **München, 22. Januar.**

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

In München fand am Mittwoch unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers und in Anwesenheit sämtlicher Reichsleiter, Gauleiter und Amtsleiter der Reichsleitung die erste Gauleitertagung des vierten Jahres der nationalsozialistischen Revolution statt.

Der Vormittag stand im Zeichen einer umfangreichen und ins einzelne gehenden Aussprache über eine Reihe aktueller innerpolitischer Fragen.

Vor dem Eintritt in die Beratungen gedachte der Stellvertreter des Führers in bewegten Worten des im letzten Jahr verstorbenen Gauleiters Hauptmann Loeper.

Von den einzelnen Punkten der Tagesordnung, in deren Mittelpunkt vor allem wirtschaftliche Fragen standen, fanden die mit der deutschen Ernährungslage zusammenhängenden Fragen besonderes Interesse.

Es kam zum Ausdruck, daß die entstandenen vorübergehenden Verknappungen ihren wesentlichen Grund in der durch den nationalsozialistischen Aufbau hervorgerufenen Verbesserung der Lebenshaltung von Millionen von Familien gehabt haben und daß das Verständnis und die innere Haltung des deutschen Volkes in diesen Fragen vorbildlich gewesen seien.

Des weiteren wurden in eingehenden und fruchtbaren Erörterungen Anregungen für die weitere Fortführung der Arbeitsschlacht, sowie Einzelfragen der Betreuung des deutschen Handwerks und Handels besprochen.

In der Tagung der Reichsleiter, die am Nachmittag im Braunen Haus stattfand, erstatteten die einzelnen Reichsleiter ausführlichen Bericht über die Lage und die Entwicklung ihres Tätigkeitsgebietes, wobei die erfreulichen Fortschritte der Parteiarbeit im abgelaufenen Jahr festgestellt, aber auch einzelne Schwierigkeiten, die hier und dort vorübergehend zu überwinden waren, einer offenen und aufmerksamen Prüfung unterzogen wurden. Es kam dabei insbesondere der Wille zum Ausdruck, die bewährte Energie und weltanschauliche Kraft der Partei für die Aufwärtsentwicklung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet weiterhin aufs schärfste zum Einsatz zu bringen.

Die Danziger Fragen vor dem Völkerbundsrat.

Greiser weist unberechtigte Vorwürfe zurück.

DNB **Genf, 22. Januar.**

Der Völkerbundsrat trat heute vormittag in nichtöffentlicher Sitzung in die Behandlung der auf der Tagesordnung stehenden Danziger Fragen ein. Die Aussprache wurde eröffnet durch den

englischen Außenminister Eden

als Berichterstatter, der erklärte, er wolle im Augenblick nicht auf Einzelheiten eingehen, sondern nur die allgemeine Lage würdigen.

Bei der Vorlegung seines letzten Berichtes über diesen Gegenstand habe er bereits darauf hingewiesen, daß die zur Erörterung stehenden Fragen sich erfreulicherweise nicht auf irgendwelche Meinungsverschiedenheiten zwischen Danzig und Polen beziehen. Gleichzeitig sei es aber bedauerlich, daß der Rat sich wieder einmal mit der Verletzung der Verfassung der Freien Stadt Danzig durch die Danziger Regierung zu beschäftigen habe. Diese Verfassung sei unter die Garantie des Völkerbundes gestellt, und der Rat sei verpflichtet, sie aufrecht zu erhalten. Solange der Rat auf den guten Glauben der Danziger Regierung rechnen könne, werde er sicher gern den beträchtlichen Aufwand an Zeit und Mühe leisten, den die Prüfung dieser Fragen notwendigerweise bedingten.

Wenn er, der Berichterstatter, jetzt von der außergewöhnlich ernsten gegenwärtigen Lage, soweit sie die Beziehungen zwischen Danzig und dem Völkerbund betreffe, spreche, so deshalb, weil seit seinem September-Bericht Ereignisse eingetreten seien, die Zweifel darüber aufkommen ließen, ob die Danziger Regierung diese Fragen tatsächlich mit gutem Willen und gutem Glauben behandele. Der Rat habe im September zuversichtlich damit rechnen können, daß seine Empfehlungen auf Grund des gründlichen und unparteiischen Gutachtens der Juristen vollständig und aufrichtig von der Danziger Regierung ausgeführt werden. Der Danziger Senatspräsident habe selbst die Versicherung abgegeben, daß der Senat entsprechende Maßnahmen treffen werde. Man habe damals hoffen können, daß der Rat keinen weiteren Anlaß haben werde, sich mit dem Verfassungsleben der freien Stadt zu beschäftigen. Leider sei dies bei weitem nicht der Fall. Obwohl der Senat damit die von seinem Präsidenten im Mai abgegebenen Verpflichtungen verletzt habe, habe er beschlossen, in mancher Hinsicht die Empfehlungen des Rates nicht auszuführen. Weiterhin sei dieser Entschluß im Volkstag durch dessen Präsidenten in einer Rede ausgesprochen worden, deren Wirkung nur sein konnte, eine Atmosphäre der Feindschaft und des Ressentiments gegenüber dem Rat zu schaffen. Im Augenblick wolle er weder im einzelnen auf die Frage der Achtung vor der Verfassung noch auf die Gültigkeit der vorjährigen Wahlen eingehen. Der Rat habe gewisse Funktionen gegenüber der Freien Stadt Danzig übernommen. Die befriedigende Erfüllung dieser Verpflichtung sei durch die Haltung des Danziger Senats schwierig gemacht worden. Bevor er, der Berichterstatter, ins einzelne gehende Vorschläge mache, habe er dem Rat die allgemeine Lage dargestellt und seine Meinung darüber erfahren wollen.

Hier ergriff

der französische Vertreter Leger

das Wort, der in dem gleichen Sinne wie Eden sprach. Es sei eine Lage entstanden, die nicht länger andauern dürfe. Der Berichterstatter werde wahrscheinlich ein Programm aufstellen, auf Grund dessen der Danziger Senat endgültig seine Verantwortung übernehmen müsse

Der spanische Vertreter de Madariaga

schloß sich der englischen und der französischen Erklärung vollinhaltlich an, insbesondere der Anerkennung der Unparteilichkeit des Völkerbundskommissars in Danzig.

Wesentlich anders klangen die Ausführungen des

dänischen Außenministers Munch.

Er sprach die Hoffnung aus, daß der Danziger Senat eine Befriedung der verschiedenen politischen Richtungen in Danzig herbeiführen und auf Grund der heutigen Aussprache sowie der früheren Beschlüsse des Völkerbundes eine ersprießliche Zusammenarbeit mit dem Völkerbundskommissariat herbeiführen werde.

Der polnische Außenminister Beck

wies auf das besondere Interesse Polens hin, das nicht nur Ratsmitglied sei, sondern dem darüber hinaus die geltenden Verträge seine Lebensinteressen in Danzig sicherten. Selbstverständlich könne die polnische Regierung gegenüber keiner Frage gleichgültig bleiben, die sich aus der Ausübung der Rechte und Pflichten des Völkerbundsrates ergebe. Der polnische Außenminister schloß sich der Befriedigung der Berichterstatter darüber an, daß der Rat seit einiger Zeit nicht aufgefordert worden sei, seine Rechte, soweit sie die polnischen Belange betreffe, auszuüben.

Er erkläre, er wolle bei dieser Gelegenheit auch die Befriedigung seiner Regierung darüber aussprechen, wie die oft recht verwickelten Beziehungen zwischen Polen und der Freien Stadt in Zusammenarbeit mit dem Danziger Senat geregelt worden seien. Er habe die Ueberzeugung, daß der Senat gemäß den Erklärungen, die sein Präsident vor dem Rat und kürzlich gegenüber einem Vertreter der polnischen Regierung abgegeben habe, den gleichen guten Willen in seinen Beziehungen zum Völkerbund an den Tag legen werde. Die Fragen, die zur Behandlung stünden, seien nicht alle gleich wichtig.

Ohne die Schwierigkeiten aus den Augen zu verlieren, die das Wirtschafts- und soziale Leben in jeder politischen Gemeinschaft für die Behörden mit sich bringen, könne der Rat nicht zugeben, daß die Garantie durch den Völkerbund zur Diskussion gestellt werde. Die Völkerbundsgarantie müsse Polen die unbeschränkte Ausübung seiner Grundrechte gewährleisten, dem Senat der Freien Stadt eine gewisse unerläßliche Handlungsfreiheit in der Verwaltung lassen und die Sicherstellung der berechtigten Belange der Danziger Bevölkerung gewährleisten. Am Schluß seiner Erklärung sprach Beck die Hoffnung aus, daß der Rat eine gerechte und befriedigende Lösung finden werde.

Wie nicht anders zu erwarten war, benutzte

der Vertreter der Sowjet-Union

—dem noch die Behandlung des Falles Uruguay bevorsteht — eifrig die Gelegenheit, in der Rolle eines internationalen Sittenrichters aufzutreten. Litwinow sprach von einer Verkennung oder sogar Verletzung internationaler Verpflichtungen (!). Das Recht müsse eingehalten werden. Wenn man Verträge als Papierfetzen behandele, könne kein Friede sein, keine Ordnung bestehen bleiben und Macht und nationaler Egoismus würden allein maßgebend sein. Deshalb dürfe auch der kleinste Fall von Rechtsverletzung gerade in der gegenwärtigen Lage nicht hingehen. Aus einer solchen Unterlassung könnten die ernstesten Folgen entstehen. Hoffentlich werde der Rat seinen Willen unmißverständlich zum Ausdruck bringen und den Danziger Senat an seine feierlichen Versprechungen erinnern.

Der türkische Außenminister Rüschtü Aras

schloß sich ausdrücklich den Erklärungen des dänischen Vertreters an. Er sprach für die Aufrechterhaltung der Autorität des Völkerbundes und die Wahrung der Ordnung in der Welt, besonders in Europa, sowie für die Wiederherstellung einer normalen Lage in Danzig.

Hierauf erhielt

der Kommissar in Danzig, Lester,

das Wort. Er verwies auf die in seinem Bericht enthaltenen Angaben und behauptete, er habe mit deren Unterbreitung an den Rat lange gezögert, weil er gehofft



Die Garde zieht mit umflorter Fahne vor dem Buckingham-Palast auf.

Auch die britische Armee hat anläßlich des Todes ihres Königs Trauer angelegt. Das Bild zeigt eine Abteilung der englischen Leibgarde auf dem Wege zum Buckingham-Palast, den man im Hintergrund sieht, um während des Kronrats die militärischen Ehrungen durchzuführen. Die Fahne ist umflort. (Scherl-M.)

habe, daß die Vernunft zu einer Aenderung der politischen Haltung Danzigs führen würde (!). Er verwahrte sich dagegen, daß er gegen eine bestimmte Partei eingenommen sei und betonte, daß er die Anwendung nationalsozialistischer Grundsätze, soweit sie nicht gegen die Verfassung verstoßen, durchaus gerechtfertigt finde. Lester sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß trotz aller Schwierigkeiten eine Verständigung und Zusammenarbeit mit dem Senat möglich sein werde.

Hierauf sprach in deutscher Sprache und in freier Rede

der Danziger Senatspräsident Greiser.

Er ging davon aus, daß aus den Erklärungen der Ratsmitglieder zwei Punkte hervorgehoben werden könnten. Es bestehe erstens eine gewisse Angst darum, daß die Freie Stadt Danzig das Statut nicht anerkennen oder es verletzen wolle und zweitens, daß in Danzig angeblich ein gewisser Mangel an gutem Willen hinsichtlich der Empfehlungen des Völkerbundsrates bestehe. Zu dem ersten Punkt erklärte Präsident Greiser,

er könne im Namen des Senats feststellen, daß die Regierung der Freien Stadt Danzig niemals und in keiner Weise die Absicht habe, sich irgendwie gegen das Statut der Freien Stadt Danzig zu wenden. Er fügte dieser Erklärung hinzu, daß auch alle Befürchtungen inbezug auf die Stellung des Kommissars in Danzig unbegründet seien.

Nach dieser Erklärung könnte jede Befürchtung über eine Zuspitzung der internationalen Lage, soweit sie die Freie Stadt Danzig betreffe, von vornherein begraben werden. Es habe in Danzig auch nicht an gutem Willen gefehlt. Der gute Wille sei bei den Mitgliedern des Völkerbundsrates vorhanden und auch bei dem Danziger Senat.

Es scheine also nicht an gutem Willen zu liegen, sondern lediglich an einer Meinungsverschiedenheit der Juristen, nämlich der Juristen des Völkerbundes und der Juristen der Freien Stadt Danzig.

Von den sechs Empfehlungen des Völkerbundsrates habe der Danziger Senat vier ausgeführt. Die restlichen zwei seien nicht aus Mangel an gutem Willen unausgeführt geblieben, sondern, abgesehen von ihrer an sich geringen Bedeutung deshalb nicht, weil der höchste Danziger Gerichtshof in dieser Frage eine andere Stellung eingenommen habe als die Völkerbundsjuristen.

Wenn die Unabhängigkeit Danzigs eine Tatsache sein solle, müsse auch die Achtung vor seinen richterlichen Einrichtungen gewährleistet sein. Die Danziger Bevölkerung blicke auf den Völkerbund als eine Einrichtung, die Gerechtigkeit und Frieden verkörpere. Dies seien auch die Ideale der Danziger Bevölkerung. Danzig sei zwölf Jahre lang das Pulverfaß Europas gewesen. Dieses Pulverfaß sei dank der nationalsozialistischen Regierung ausgeräumt worden. Der Danziger Senat habe die Friedensideale des Völkerbundes in die Tat umgesetzt.

Der Senatspräsident dankte dann dem polnischen Außenminister Beck, daß er diese Friedensaufgabe Danzigs anerkannt habe. Er schloß mit einem Appell an die Ratsmitglieder, als Politiker und nicht nur als Juristen zu handeln und einen Ausgleich zu suchen, so, wie ihn die Freie Stadt Danzig ihrerseits suche. Das entspräche der politischen Verantwortung des Rates. Es gebe keine Lage, die so schlecht wäre, daß man nicht einen Ausweg finden würde.

Danzig sei gern bereit, in dieser Frage mit dem Völkerbundsrat gemeinsam nach einem Ausweg zu suchen.

Es werde stets die vornehmste Aufgabe der Freien Stadt Danzig bleiben, mit dem Völkerbund für die Erhaltung des Friedens und des Rechts weiterhin zusammenzuarbeiten.

Nach der Rede des Danziger Senatspräsidenten ergriff

Eden

nochmals das Wort, um den Ratsmitgliedern für ihre Reden zu danken, die ihn in seiner schwierigen Aufgabe der Berichterstattung über diese Angelegenheit unterstützen würden. Daß der Fall schwierig sei, ergebe sich aus dem Bericht Lesters. Eden widersprach der Erklärung des Danziger Senatspräsidenten, daß es sich bei den nicht ausgeführten Empfehlungen um geringfügige Fragen und um juristische Streitigkeiten handele. Wenn der Danziger Senatspräsident außerdem an die Ratsmitglieder appelliert habe, nicht nach dem Buchstaben, sondern nach dem Geist des Gesetzes zu urteilen, so sei zu erwidern, daß nicht notwendigerweise ein Gegensatz zwischen dem Geist und dem Buchstaben zu bestehen habe und daß er jedenfalls in diesem Sinne seinen Bericht ausarbeiten werde. Die Lage könne jedenfalls nicht so bleiben, es müsse eine Lösung gefunden werden, doch sei mit dem Völkerbundskommissar zu hoffen, daß die Zusammenarbeit wieder möglich werde.

Der Ratspräsident schloß die Aussprache mit der Erklärung, daß kein Zweifel über die dringende Notwendigkeit einer Lösung bestehe.

Die Ohnmacht des Völkerbundes.

Das einzige, was er kann: Die Lage im italienisch-abessinischen Streit „aufmerksam verfolgen".

Der Bericht des 13er-Ausschusses.

Dnb Genf, 22. Januar.

Der 13er-Ausschuß des Völkerbundsrates hat über die gegenwärtige Lage im italienisch-abessinischen Streit einen Bericht ausgearbeitet, der dem Rat wahrscheinlich am Donnerstag zur Annahme unterbreitet werden wird.

Der Bericht lautet folgendermaßen:

1. Der Krieg nimmt auf abessinischem Gebiet seinen Fortgang. Andererseits wendet die große Mehrzahl der Völkerbundsmitglieder die auf der Sanktionskonferenz vereinbarten Maßnahmen an, um zur raschen Wiederherstellung des Friedens beizutragen. Diese Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Art werden von der Sanktionskonferenz und in ihrem Auftrag vom 18er-Ausschuß überwacht.

2. Die abessinische Regierung erinnert daran, daß sie „unter Berufung auf die jüngsten Arbeiten und die Beratungen der Versammlung" eine Finanzhilfe beantragt hat. Das Abkommen über die Finanzhilfe, auf das sich die abessinische Regierung bezieht, ist nicht in Kraft getreten, und man sieht keine Möglichkeit, im gegenwärtigen Augenblick eine Finanzhilfe in zweckmäßiger Weise zu gewähren.

3. In ihrer Note vom 3. Januar hatte die abessinische Regierung eine unparteiische Untersuchung gefordert über die Art, wie die Feindseligkeiten von den beiden kriegführenden Armeen auf abessinischem Gebiet geführt werden. Diese Untersuchung scheint ihr „heute weniger nützlich". Die abessinische Regierung besteht also nicht auf ihrem Antrag, und der Ratsausschuß ist seinerseits nicht der Meinung, daß es seine Aufgabe sei, ihm unter den gegenwärtigen Umständen zu entsprechen.

4. Wenn der Rat am 19. Dezember dem Ausschuß die Prüfung der gesamten Lage übertragen hat, so dachte er vor allem an die Notwendigkeit, den Krieg zu beenden, der seit Oktober letzten Jahres die ständige Sorge der Völkerbundsmitglieder bildet. In Erfüllung ihrer internationalen Verpflichtungen haben sie wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen vereinbart in dem sehnlichen Wunsch, so schnell wie möglich einen gerechten Frieden wiederherzustellen. Sie sind stets entschlossen gewesen, keine Gelegenheit zu versäumen, um die Regelung des Streites durch die Verständigung der Parteien im Rahmen des Paktes zu erleichtern und zu beschleunigen. Der 13er-Ausschuß erklärt seinerseits, daß er, wenn eine solche Gelegenheit heute vorhanden wäre, sofort dem Rat Anregungen unterbreitet hätte. Im Augenblick kann er nur beschließen, die Lage entsprechend dem Auftrag, den er vom Rat am 19. Dezember erhalten hat, aufmerksam zu verfolgen.

Der Ausschuß wird sich jedesmal versammeln, wenn es sein Präsident für notwendig hält. Er wird auch auf Antrag eines seiner Mitglieder oder einer der Parteien einberufen werden.

Oelsperreverhängung zum dritten Male aufgeschoben.

Dnb Genf, 22. Januar.

Der 18er-Ausschuß der Sanktionskonferenz hat am Mittwochnachmittag sein Präsidium ermächtigt, einen Sachverständigenausschuß zur Prüfung der Voraussetzungen und der Durchführung einer etwaigen Oelsperre einzusetzen. Der Ausschuß soll schon in der nächsten Woche zusammentreten. Eine Frist für die Ausarbeitung und Erörterung dieses Berichts ist nicht festgesetzt worden. Nach Auffassung der maßgebenden Abordnungen hat sich die politische Lage in der Frage der Oelsperre durch den Beschluß in keiner Weise geändert.

Die Entscheidung über die tatsächliche Verhängung der Sperre ist lediglich, und zwar zum dritten Male, aufgeschoben worden.

Vormarsch bis 380 km von Dolo.

▲ Rom, 22. Januar.

Der neueste italienische Heeresbericht enthält Mitteilungen über weitere Fortschritte der Offensive des Generals Graziani. Es heißt hier u. a.:

„Am Morgen des 20. Januar haben Schwadronen der Dragoner von Genua und der Ulanen von Aosta mit einer glänzenden, raschestens durchgeführten Aktion unter Ueberwindung lebhaften Widerstandes des Gegners Negelli, die Hauptstadt der Galla Borano, besetzt. Negelli befindet sich 380 km von Dolo, dem Ausgangspunkt unserer Truppen. Der von General Graziani am Ganale Doria errungene Sieg hat das Land der Galla Borano von der unerträglichen Herrschaft der Abessinier befreit. Die Führer und Notabeln der Galla Borano haben sich sofort gemeldet, um ihre Unterwerfung anzuzeigen. An unseren Sammelstellen treffen andauernd neue Gefangene ein. Die Beute an Waffen und Munition, darunter beträchtliche Mengen Dumdum-Geschossen, ist sehr groß.

An der Eritrea-Front ist im Tembien-Abschnitt eine Angriffshandlung im Gange."

Englands Verhandlungen mit den Mittelmeermächten.

Edens Bericht.

:: **Genf, 22. Januar.**

Der englische Außenminister Eden hat in einem Schreiben an den Präsidenten der Sanktionskonferenz das Ergebnis des Meinungsaustausches der englischen Regierung mit Frankreich, Jugoslavien, Griechenland und der Türkei mitgeteilt.

In dem Schreiben wird betont, daß die gegenseitige Unterstützung der Staaten, die an den Sanktionen teilnehmen, gegenüber einer militärischen Aktion des vertragsbrüchigen Staates zwar ein Grundsatz von allgemeiner Bedeutung sei, jedoch in ihrer Anwendung die besondere Zusammenarbeit derjenigen Mitglieder des Völkerbundes erfordere, die mit Rücksicht auf ihre militärischen Verhältnisse oder ihre geographische Lage am unmittelbarsten betroffen würden.

Es habe sich deshalb im vorliegenden Falle darum gehandelt, festzustellen, ob die Staaten, deren Hilfeleistung besonders erforderlich sei, bereit sein würden, konkrete Hilfeleistung zu gewähren und bejahendenfalls, welches der genaue Charakter dieser Hilfeleistung sein würde.

Die britische Regierung habe demgemäß festzustellen gewünscht, ob im Falle besonderer Maßnahmen militärischer Art durch Italien gegen Großbritannien die französische, die griechische, die türkische und die jugoslawische Regierung bereit und in der Lage sein würden, im Bedarfsfalle bei einem Widerstande gegen solche Maßnahmen mitzuwirken. Die britische Regierung habe beschlossen, in erster Linie die französische Regierung zu befragen, ob sie den Artikel 16 Absatz 3 als Grundlage der erwähnten Verpflichtungen betrachte. Es sei zwischen den beiden Regierungen ein Einverständnis erzielt worden. Doch sei erwünscht, eine weitere Angelegenheit zu klären, nämlich das Ziel und die Einzelheiten der erwähnten Besprechungen und der natürlicherweise daraus hervorgegangenen Besprechungen zwischen den Marine-, Militär- und Luftstäben der beiden Länder.

Hierzu führt die englische Denkschrift aus: Die Tatsache, daß diese Besprechungen zwischen den französischen und den britischen Stäben stattgefunden haben, hat in gewissen Kreisen zu der Behauptung geführt, daß die Besprechungen sich nicht nur auf die Lage im Mittelmeer, wie sie sich aus der Anwendung von Artikel 16 der Völkerbundssatzung ergibt, sondern auch auf die Nordostgrenze Frankreichs bezogen haben. Die Regierung Seiner Majestät wünscht diese Gelegenheit zu ergreifen, um zu erklären, daß jede derartige Behauptung unwahr ist.

Die Besprechungen zwischen den beiden Stäben, die stattgefunden haben, beschränkten sich durchaus auf eine gemeinsame Aktion für den Fall, daß aus der Anwendung von Sanktionen im gegenwärtigen Konflikt Feindseligkeiten im Mittelmeer entstehen sollten. Sie haben sich niemals auf irgendeinen anderen Fall bezogen.

Die englische Denkschrift erwähnt sodann die Anfang Dezember erfolgten entsprechenden Erkundigungen der englischen Regierung bei Griechenland, der Türkei und Jugoslawien. Die Antworten, die diese drei Regierungen im Benehmen miteinander erteilten, ließen keinen Zweifel über ihre Bereitschaft, alle Verpflichtungen, die sich für sie aus der Satzung ergeben, getreu zu erfüllen. Die französische Regierung sei am 21. Dezember von den drei Regierungen über diesen Meinungsaustausch unterrichtet worden, ebenso die italienische Regierung von der französischen über die Tatsache, daß die Besprechungen zwischen den französischen und den britischen Stäben stattgefunden hätten. Ferner sei die italienische Regierung auf Grund von Erkundigungen in Ankara, Athen und Belgrad von den Zusicherungen unterrichtet worden, die die türkische, die griechische und die jugoslawische Regierung der britischen erteilt hätten. Die türkische Regierung habe später die britische Regierung gebeten, eine entsprechende Zusicherung zu geben, was auch geschehen sei. Ebenso seien der jugoslawischen und der griechischen Regierung auf ihren Wunsch die gleichen Zusicherungen gemacht worden.

Gleichzeitig mit der englischen Denkschrift wird ein Schreiben des französischen Vertreters, Leger, an den Präsidenten der Sanktionskonferenz veröffentlicht, worin auf die englische Denkschrift Bezug genommen und erklärt wird: Was die Rolle und die Haltung der französischen Regierung betrifft, so hat die französische Delegation der englischen Darlegung der Tatsachen nichts hinzuzufügen. Der Meinungsaustausch hat übrigens in nichts den Anwendungsbereich der gemeinsamen Verpflichtungen überschritten, die die Mitglieder des Völkerbundes öffentlich übernommen haben. Infolgedessen kann sich daraus keinerlei Ueberraschung noch Mißverständnis in der Weltmeinung darüber ergeben.

Herolde verkünden dem Volk die Thronbesteigung Eduards VIII.

Ein feierliches historisches Schauspiel

£ London, 22. Januar.

Vom Balkon des St. James-Palastes wurde am Mittwochvormittag um 10 Uhr (englischer Zeit) der dort bei winterlich-schönem Wetter versammelten Menschenmenge von einem Herold die Proklamation verlesen, die dem Volke die Thronbesteigung König Eduards VIII. verkündet. Das gleiche Schauspiel vollzog sich in Abständen von einer halben Stunde an drei weiteren geschichtlichen Stätten der Innenstadt, am Charing Troß, in Temple Bar, dem Gerichtsviertel der Londoner City, und vor den Stufen der Königlichen Börse.

Auf der ganzen Strecke von dem Palais des bisherigen Prinzen von Wales bis zur Börse hatte Militär in Khaki-Uniform Aufstellung genommen. In allen vier Fällen ging der geschichtlich-feierliche Akt in gleicher Weise vor sich. Trompeter eröffneten die Zeremonie mit einer langen Fanfare. Der Wappenkönig des Hosenbandordens, Sir Gerald Wollaston, tritt in Begleitung des Lordmarschalls, der eine goldbesetzte scharlachrote Uniform trägt, vor die Menge. Er entrollt ein großes Pergament. Im gleichen Augenblick präsentieren die Truppen das Gewehr. Alle entblößen das Haupt, und der Wappenkönig liest

die Proklamation.

Sie hat in freier Uebersetzung folgenden Wortlaut:

„Da es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren Herrscher König Georg V. gesegneten und ruhmreichen Angedenkens zu sich zu rufen, gebührt durch sein Hinscheiden die Reichskrone von Großbritannien und Nordirland allein und rechtmäßig dem hohen und mächtigen Fürsten Eduard. Wir, die geistigen und zeitlichen Lords dieses Königreiches, veröffentlichen und proklamieren daher unter Beistand des Kronrats der verstorbenen Majestät sowie einer Anzahl anderer Herren von Rang und des Lordmayors, Stadtältesten und der Bürger von London mit einer Stimme der Zunge und des Herzens, daß der hohe und mächtige Fürst Eduard nunmehr durch den Tod unseres verstorbenen Herrschers glücklichen Angedenkens unser einziger gesetzlicher und rechtmäßiger Lebensherr Eduard VIII. durch die Gnade Gottes König des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland, Verteidiger des Glaubens und Kaiser von Indien wird. Ihm geloben wir voller Treue stetigen Gehorsam aus vollem Herzen und tiefer Anhänglichkeit und bitten Gott, durch den Könige und Königinnen regieren, den königlichen Fürsten Eduard mit langen und glücklichen Jahren der Herrschaft über uns zu segnen".

Nachdem der Wappenkönig mit dem Satz geschlossen hat: „Gott schütze den König", wiederholt der Lordmarschall diese Worte. Die Artillerie feuert Salut. Eine weitere Fanfare wird geblasen und zum Schluß die Nationalhymne gespielt und gesungen.

Die Flaggen, die bis dahin auf Halbmast gestanden hatten, steigen zur Mastspitze empor.

Im Gerichtsviertel wurden die eifersüchtig gewahrten Sonderrechte der City von London durch ein rot-silbernes Band symbolisiert, das über die Straße gespannt wurde. An dieser Stelle warteten der Lord-Mayor, die Sheriffs, die Stadtältesten und die Beamten der Verwaltung der City. Der Zug der Herolde, durch eine dreifache Fanfare angekündigt, wurde erst nach Erledigung althergebrachter Förmlichkeiten in die City gelassen, worauf der Lord-Mayor die Verlesung der Proklamation freigab.

In ähnlicher Weise wurde die Thronbesteigung in der Hauptstadt von Schottland, Edinburgh, und in Windsor verkündet. Ueberall waren gewaltige Menschenmengen Zeugen dieses pomphaften Schauspiels, das in London eine seltsame Mischung von mittelalterlichem Brauch und moderner Wissenschaft war, da an allen Stellen Mikrophone und Lautsprecher aufgestellt waren, die den feierlichen Akt in die weitere Umgebung und in die britischen Dominions übertrugen.

Der feierliche Zug durch London.

Ueber den feierlichen Zug vom St. James-Palast zur City von London werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Der Zug wurde von Vorreitern der Leibgarde geführt. Hinter einer Schwadron von Gardekürassieren, deren Uniformen im Lichte der Sonne erstrahlten, folgten die vier Staatskarossen, in denen die Träger der Proklamationszeremonie saßen. Ihnen folgte der neue König. In Temple Bar, wo die Hoheitsrechte der City von London beginnen, mußte die Prozession Halt machen und der City-Marschall fragte mit lauter Stimme: „Wer kommt dort?" und die Antwort lautete: „Seiner Majestät Offizier, um Seine Königliche Majestät Eduard VIII. zu proklamieren." Ein ohrenbetäubender Beifall der Menschenmenge brach durch und die Nationalhymne wurde gesungen. Ueber geschichtlichen Boden bewegte sich hierauf der Zug der Börse zu, wo der Lordmayor ein von einer unübersehbaren Menschenmenge begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf den neuen König ausbrachte. In diesem Augenblick ruhte in der sonst so geschäftigen City jede Tätigkeit. Büroangestellte und Stenotypistinnen, Direktoren und Sekretäre, Börsenmakler und Geschäftsleute aller Art hatten sich auf dem weiten Vorplatz der Börse und in den anliegenden Straßen eingefunden, um die Verlesung der Proklamation zu hören. Soweit das Auge reichte, standen Menschen Kopf an Kopf, und dennoch war es so still, daß jedes Wort der Proklamation deutlich wahrgenommen werden konnte. Nachdem sich die Beifallsstürme für den neuen König gelegt hatten, führte der Lordmayor den Zug zum Mansion-House, dem Repräsentationsgebäude der City.

Die Königserklärung im Kronrat.

£ London, 22. Januar.

Im Staatsanzeiger wird die Erklärung veröffentlicht, die der neue englische König Eduard VIII. in der gestrigen Sitzung des Kronrates im St. James-Palast abgegeben hat. Der König sagte u. a.:

„Der unersetzbare Verlust, den der britische Staatenverband durch den Tod meines geliebten Vaters erlitten hat, hat die Herrscherpflichten auf meine Schultern gelegt. Ich weiß, wie sehr alle meine Untertanen und mit ihnen, wenn ich es sagen darf, die ganze Welt meine Trauer teilen. Als mein Vater hier vor 26 Jahren stand, erklärte er, daß eines seiner Lebensziele die Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen Regierung sein werde.

In dieser Hinsicht bin ich entschlossen, in meines Vaters Fußtapfen zu folgen und wie er während meines ganzen Lebens für das Glück und die Wohltat aller Klassen meiner Untertanen zu arbeiten.

Ich setze mein Vertrauen auf die Ergebenheit und Zuneigung meiner Völker im ganzen Reiche und auf die Weisheit ihrer Parlamente, daß sie mich in dieser schweren Aufgabe unterstützen, und ich bete, daß Gott mich bei ihrer Erfüllung lenken wird."

König Eduard hat am Dienstag Botschaften an das englische Heer, die Flotte und die Luftstreitkräfte gerichtet.

In der Botschaft an das Heer erklärt der König u. a.: „Ich blicke auf meinen Dienst als junger Offizier im Weltkriege als eine der wertvollsten Erfahrungen meines Lebens zurück. Er gewährte mir die Gelegenheit und die Vorrechte der Kameradschaft mit den Soldaten aus dem Vereinigten Königreich, den Dominiens, Indiens und den Kolonien. Ich lernte jene wichtigen Charaktereigenschaften, durch die die Soldaten in der schwersten Krise unserer Geschichte geeinigt wurden, verstehen und schätzen: Die gleiche glühende Ergebenheit gegenüber der Krone, den gleichen guten Mut und die gleiche Ausdauer im Unglück sowie die gleiche Entschlossenheit, die Ueberlieferungen der Ritterlichkeit und des Mutes aufrechtzuerhalten."

In der Botschaft an die Flotte heißt es, daß der König die Leistungsfähigkeit und das Wohlergehen der britischen Flotte als eine Angelegenheit von höchster Bedeutung betrachte.

In der Kirche von Sandringham.

£ London, 22. Januar.

Die sterbliche Hülle König Georgs wurde Dienstagabend von Schloß Sandringham nach der nahegelegenen Maria-Magdalenen-Kapelle übergeführt. Trotz eines schweren Hagelsturmes hatte es sich die Königin nicht versagt, den Sarg gemeinsam mit dem Herzog und der Herzogin von Kent und der königlichen Prinzessin zu begleiten. Neben dem Eichensarg, der auf einer Geschützlafette ruhte, schritten acht Gardegrenadiere. An der Spitze des Trauerzuges marschierte der Pfeifermajor des Königs, der auf einem schottischen Dudelsack schwermütige Lieblingsweisen des verstorbenen Monarchen spielte.

Nachdem dann der Sarg vor dem Altar der Kapelle niedergesetzt worden war, begann der Trauergottesdienst im Scheine flackernder Kerzen. Kniend hörten die Königin und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie die Worte des Geistlichen. Kurz vor Mitternacht, in der Sterbestunde des Königs, kehrte die Königin nochmals zur Kapelle zurück, um allein am Sarge zu beten. Während der Nacht hielten Förster und Jagdhüter des Königs in ihren grünen Uniformen die Totenwache.

Am heutigen Mittwoch wird die Leiche des Königs zur Aufbahrung in der Westminster-Abtei nach London übergeführt. — Vor der Einsargung am Dienstagmorgen war vom König eine Totenmaske abgenommen worden.

Wenn am kommenden Dienstag die feierliche Beisetzung des Königs in der Schloßkapelle von Windsor stattfinden wird, werden seine sterblichen Ueberreste neben den Gräbern seines Vaters, König Eduard VII., und seiner Mutter, Königin Alexandra, zur Ruhe gebettet werden.

In dem Trauerzuge werden die Vertreter der Regierungen aller Länder gehen. Die allgemeine Landestrauer für den verstorbenen König beginnt am heutigen Mittwoch. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, bis nach dem Tage der Beerdigung äußerlich Trauer zu zeigen. Schon gestern war dies in weitem Ausmaß geschehen. Fast jedermann trägt eine schwarze Krawatte. Für die Beerdigung am kommenden Dienstag werden hier fünf Könige erwartet: König Gustav von Schweden, König Leopold der Belgier, König Haakon von Norwegen, König Christian von Dänemark und König Boris von Bulgarien.

Die deutsche Trauerabordnung.

DNB Berlin, 22. Januar.

In persönlicher Vertretung des Führers und Reichskanzlers und als Vertreter der Reichsregierung wird sich als Führer der deutschen Trauerdelegation zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verewigten König Georg V. von England nach London begeben der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath.

Der Delegation ist ferner angeschlossen Seine königliche Hoheit der Herzog von Koburg. Als Vertreter der deutschen Wehrmacht gehören ihr an: General der Infanterie von Rundstedt, Admiral Albrecht, General der Flieger Kaupisch.

Der deutsche Botschafter in London von Hoesch wird ebenfalls Mitglied der deutschen Abordnung sein.

Der Oberbefehlshaber des Heeres in Hamm.

:: **Hamm, 22. Januar.**

Der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, besichtigte heute den hiesigen Standort und die Truppenteile. Er kam im Kraftwagen von Soest kurz nach 12 Uhr in Begleitung des Majors Freiherrn von Fund, des Kommandierenden Generals des 6. Armeekorps, Generalleutnant von Kluge, und des Kommandierenden der 16. Infanteriedivision, Generalmajor Giecke, hier an. Der Oberbefehlshaber wurde vom Standortältesten, Major Menny, empfangen und besichtigte dann die Kasernen der Panzerabwehrabteilung, das 1. Bataillon Inf.-Reg. 64 und die 2. Abteilung des Art.-Regt. 16, worauf er mit dem FD-Zug um 13,40 Uhr nach Berlin zurückfuhr.

In Eggenberg bei Graz wurden am Dienstag 60 österreichische Nationalsozialisten verhaftet. Diese Verhaftungen sollen im Zusammenhang mit der letzten Flugblattaktion stehen.

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 23. Januar 1936.

Veranstaltungen in Bocholt.

Mitgeteilt vom Verkehrsverein e. V.

7. 2.: „Klavierabend Karl Ketteler". Unter erstmaliger Mitwirkung des Ketteler-Trios. (8,15 Uhr im kleinen Saal des Schützenhauses.)
8. 2.: „Kraft durch Freude": Sportwerbeabend im Haus der NSDAP (20 Uhr).
9. 2.: „Kraft durch Freude": Nationalsozialistische Feierstunde (10 Uhr vormittags im Haus der NSDAP).
9. 2.: Athletiksportvereinigung „Einigkeit": Mannschaftskampf im Gewichtheben (Kronenburg).

Anmerkung: Die Vereine usw. werden gebeten, die Veranstaltungen, Festlichkeiten, Konzerte usw. möglichst frühzeitig dem Verkehrsverein (Nordstraße 19, Zimmer Nr. 1) schriftlich oder fernmündlich (3357) anzugeben. Soweit der genaue Tag noch nicht feststeht, genügt die Angabe des ungefähren Zeitpunktes.

Reichsbahninspektor Vahle

tritt zum 1. Februar in den Ruhestand.

Nach 45 jährigem Dienst bei der Reichsbahn.

§ Der Leiter des hiesigen Bahnhofes, Reichsbahninspektor Heinrich Vahle, der schon seit einigen Monaten von seinen Dienstpflichten entbunden ist, tritt mit dem 31. Januar ds. Js. infolge Erreichung der Altersgrenze offiziell in den wohlverdienten Ruhestand. Herr Vahle stand dem hiesigen Bahnhof seit dem 1. Juli 1925 vor. Er ist übrigens bereits einmal, vor etwa 30 Jahren, in Bocholt und zwar als Stationsaspirant tätig gewesen. Herr Vahle stammt aus Bochum und trat am 1. Juli 1890 in den Eisenbahndienst ein, in dem er also über 45 Jahre gestanden hat.

Nachdem Herr Vahle zunächst als Stationsaspirant auf den Bahnhöfen Präsident bei Bochum und Empel tätig gewesen war, kam er im Jahre 1902 in gleicher Eigenschaft nach Bocholt. Am 10. Juli 1907 wurde er Assistent in Münster, 1910 wurde er Bahnhofsvorsteher in Rheine, 1911 in Emden und 1913 in Osnabrück. Im Jahre 1920 wurde er zum Reichsbahninspektor ernannt, in welcher Eigenschaft er am 1. Juni 1925 nach Bocholt versetzt wurde.

Herr Vahle erfreute sich sowohl bei seiner vorgesetzten Behörde wie auch bei dem ihm unterstellten Personal allgemeiner Wertschätzung. Erwähnt sei noch, daß er seit Jahren dem Vorstand des Bocholter Verkehrsvereins angehört. Möge dem Scheidenden noch ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein.

Ortsgruppe Bocholt-Ost der NSDAP.

a. Am heutigen Donnerstag, abends 8,30 Uhr, findet im Hause der NSDAP eine wichtige Versammlung für alle Gliederungen der Ortsgruppe statt. Als Redner erscheint Pg. Frielingsdorf (Köln). Erscheinen aller Parteigenossen und Mitglieder der NS Frauenschaft sowie der Amtswalter und Helfer sämtlicher Gliederungen ist Pflicht.

gez. Gagg, Ortsgruppenleiter.

Wertvolle Hühner gestohlen.

Ein Hahn und sieben Hühner.

§ In der Nacht zum Mittwoch wurden einem Anwohner der Eintrachtstraße ein Hahn und sieben Hühner gestohlen. Es handelt sich bei den gestohlenen Tieren um schwarze Wyandotten. Die Täter haben an der Einfriedigung des Hofes ein Brett abgerissen und dann die Tür des Hühnerstalles geöffnet. Die polizeilichen Ermittlungen sind aufgenommen.

Wieder ein Kaninchendiebstahl.

§ Einer in bescheidenen Verhältnissen lebenden Familie an der Kurfürstenstraße wurde in der Nacht zum Mittwoch ein etwa zwölf Pfund schweres Kaninchen gestohlen. Der unbekannte Täter hat die Maschendrahttür an dem Verschlag, in dem das Kaninchen sich befand, herausgerissen.

Wer hat was verloren?

p. Beim Fundbüro (Polizeibehörde, Kirchstraße 5, Zimmer 5) wurden als gefunden abgegeben bezw. gemeldet: 5 Herrenfahrräder, 4 Geldbörsen mit Inhalt, 1 Geldbetrag, 1 Herrentaschenuhr, 1 Herrenarmbanduhr, 1 Füllfederhalter, 1 Päckchen mit Stoff und Knöpfen, 1 Kletterweste und Trainingsbluse, 1 Stalllaterne und 1 Kinderhandtasche.

Volksgenosse, Volksgenossin!

Weißt Du, daß im Kriege der Gegenwart und Zukunft die Luftwaffe eine äußerst wichtige, vielleicht gar die entscheidende Rolle spielen wird? Bist Du Dir darüber klar, daß nicht nur die Front, sondern auch das ganze Hinterland den Gefahren des Krieges ausgesetzt sein wird? Unser Land liegt ja so, daß es in ganz kurzer Zeit fast von allen Seiten her aus der Luft überfallen werden kann, und besonders unsere engere Heimat mit ihren wichtigen Anlagen für die Volksversorgung und ihrer gefährlichen Lage in der Nähe der Grenze wird zweifellos im Falle eines Krieges sehr bald im Brennpunkt kriegerischen Geschehens liegen. Gewiß wird — dank der Tatkraft unseres Führers, der uns die Wehrhoheit wiedergeschenkt hat! — ein uns etwa angreifender Gegner keine Vergnügungsfahrt machen, wenn er zu Luft in unser Land kommt, aber auch die beste Luftwaffe in unserer Hand wird es kaum verhindern können, daß Tag- und vor allen Dingen Nachtbomber ihr Ziel erreichen und ihre verderbenbringende Last über Deinem Haupte abladen. Und Du, Volksgenosse, der Du bisher vielleicht mit größter Gleichgültigkeit dem Luftschutzgedanken gegenüber gestanden hast, wärest dann froh, wenn Du wüßtest, was Du in solcher Gefahr, die Dich und Deine Habe aufs schwerste bedroht, zu tun hast.

Und wer unterrichtet Dich genau über die Gefahren, die Dir bevorstehen, zeigt Dir aber auch zugleich die Mittel, mit denen Du ihnen wirksam begegnen kannst? Du kennst diese zum Wohle der Volksgemeinschaft geschaffene Einrichtung noch nicht oder hälst sie für überflüssig? Dann wird es Zeit, daß Du Dich mit ihr befaßt und ihr, die Dich ja ganz persönlich angeht, Deine Unterstützung schenkst. Deshalb zögere nicht länger, bringe gern und freudig das kleine Opfer, das man von Dir verlangt, und werde möglichst bald Mitglied des Reichsluftschutzbundes! Laß die Amtsträger des Bundes, wenn sie bei Dir vorsprechen und um Deine Mitgliedschaft werben, nicht unverrichteter Sache wieder abziehen!

gez. Dr. Alfred Meyer, Reichsstatthalter und Gauleiter.
gez. Vogel, SA-Brigadeführere und Polizeipräsident.
gez. Frau E. Polster, Gaufrauenschaftsleiterin.
Der Führer der 19. SS.-Standarte: gez. Tensfeld, Standartenführer.
Der Bezirksgruppenführer: gez. Bohres, LS-Hauptführer.
Der Oberbürgermeister der Stadt Bocholt: gez. E. Irrgang.
gez. Köning, Ortsgruppenführer des R.L.B.

Ein Ruhmestag der 159er.

Zur Erinnerung an den Sturm auf Vailles am 25. Januar 1915.

§ Bocholt, 23. Januar.

Die Kriegerkameradschaft ehemalige 159er / 219er, die bekanntlich erst vor einiger Zeit gegründet worden ist, hatte ursprünglich vorgesehen, den Tag der Fahnenweihe am kommenden 25. Januar in Verbindung mit einem Regimentsappell festlich zu begehen. Man hatte diesen Tag in Erinnerung an den 25. Januar 1915 gewählt, an welchem Tage Teile des ruhmreichen 8 Lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 159, das vor dem Kriege in Mülheim a. d. Ruhr stand und bei dem zahlreiche Soldaten aus Bocholt und dem Kreis Borken aktiv oder im Felde gedient haben, den denkwürdigen Sturm auf Ailles an der Aisne unternommen haben. Wenn auch die Fahnenweihe aus gewissen Gründen nicht stattfinden kann und der Kameradschaftsappell verschoben werden muß, so sei doch des Tages von Ailles gedacht, an dem vor 21 Jahren nicht weniger als elf Söhne der Stadt Bocholt und des Kreises Borken den Heldentod starben bezw. am folgenden Tage ihrer Verwundung erlagen.

Hören wir, was die Regimentsgeschichte über diesen Tag berichtet: Schon fünf Monate stand das Regiment im Felde. Manch lieben Kameraden deckte der grüne Rasen. Das Regiment war bisher vor schöne und ehrenvolle Aufgaben gestellt worden. Bei Maubeuge war es dabei, und dann ging es weiter nach Frankreich hinein. Schwer war das Ringen am Chemin des Dames, um den zwischen der 1. und 2. Armee drohenden Durchbruch zu verhindern.

Das Jahr 1915 leitete der Gegner mit einem heftigen Bombardement von Ailles ein. Am 20. Januar hört man von einem beabsichtigten Sturm auf Creute-Ferme. Ein aus verschiedenen Bataillonen zusammengesetztes Regiment von Kraewel sollte den Sturm zusammen mit den Sachsen unternehmen und zwar am 25. Januar. Sogleich wurde unter Unterstützung durch Pioniere mit den Vorbereitungen begonnen: Man verbreiterte die Sturmgräben, legte Sturmleitern bereit usw. Das Wirkungsschießen begann um 1 Uhr. Punkt 4 Uhr brach I/159 mit den Kompagnien 1 und 3 hervor auf das Feld, durcheilte in heftigstem Feuer und unter schwersten Verlusten (2 Offiziere, 5 Unteroffiziere und 69 Mann tot!) die etwa 300—400 Meter weite Strecke zum Hohlweg und in das Wäldchen am Talhang, überwältigte das M. G., das die zu überwindende Fläche bestrich, und setzte sich trotz des Widerstandes fest. Auch dem Nachbarregiment (J. R. Nr. 103) gelang es, den Gegner den Abhang hinunterzuwerfen, so daß sich die Besatzung der unter der Ferme befindlichen Höhle nach heftigem Widerstand unter schweren Verlusten ergeben mußte. —

Nach dem Sturm wurden die alten Verbände wiederhergestellt; das I./159 wurde vom II./159 abgelöst. Einen erschütternden Abschluß des Unternehmens vom 25. Januar brachte der 31. Januar, an dem auf dem Friedhof von Ailles die Toten bestattet wurden. Zwei große Massengräber erinnerten an diesen Tag, der im Heeresbericht als „der Ruhmestag der Sachsen" seine Erwähnung fand. Gewiß, das Unternehmen war erfolgreich gewesen, aber die Lage hatte sich nicht nennenswert geändert, und die Verluste waren entsetzlich. J. R. 159 hatte 106 Tote, darunter vier Offiziere, 145 Verwundete und 34 Vermißte zu beklagen. Der Gesamtverlust der beteiligten Regimenter betrug 24 tote und 26 verwundete Offiziere sowie 444 tote und 1221 verwundete Mannschaften. Ohne die Vermißten fielen also 1714 Kämpfer aus; an Gefangenen wurden 1052 eingebracht. Die Zahl der Toten auf der Gegenseite hat man mit 1500 eingeschätzt.

Das war der Sturm auf Vailles. Das Gedenken an den 25. Januar 1915 halten die Namen folgender Toten aus Bocholt und dem Kreis Borken wach:

Gefreiter Johann Peters, geb. 7. 12. 1891 zu Bocholt
Reservist Josef von der Horst, geb. 14. 12. 1891 zu Bocholt
Reservist Johann Hüls, geb. 12. 5. 1898 zu Bocholt
Reservist Hermann Liebrand, geb. 12. 5. 1890 zu Mussum
Musketier Heinrich Liebrand, geb. 16. 9. 1891 zu Mussum
Reservist Heinrich Lünenborg, geb. 25. 7. 1898 zu Nordvelen
Reservist August Schlattmann, geb. 24. 3. 1890 zu Nordvelen
Reservist Alois Weikamp, geb. 23. 10. 1889 zu Bocholt
Unteroffizier Bernhard Küper, geb. 27. 9. 1888 zu Bocholt
Reservist Alois Schoofs, geb. 28. 5. 1886 zu Burlo
Musketier Hermann Thielles, geb. 7. 3. 1890 zu Dingden

Ehre ihrem Andenken!

Jahreshauptversammlung des T. V. „Phönix".

Erfreuliche Aufwärtsentwicklung. — Froher Ausblick in die Zukunft.

:: Bocholt, 23. Januar.

Kürzlich hielt der T. V. „Phönix" 1896 e. V. im Vereinslokal „Zum großen Kurfürsten" seine Jahreshauptversammlung ab, die einen zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Vereinsführer Wellmann eröffnete die Versammlung mit einem Dank für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahre und einem markigen Hinweis für die bevorstehende Arbeit in diesem Jahre. — Alsdann folgte der

Jahresbericht des Schriftwartes Brücker.

Der Verein veranstaltete im verflossenen Jahre eine Jahreshauptversammlung, drei Quartalsversammlungen und sechs Vorstandssitzungen. Der Mitgliederbestand war wegen der Einberufung zum Arbeits- und Heeresdienst starken Schwankungen unterworfen. Dennoch konnten zwanzig neue Mitglieder aufgenommen werden. Zwei große Vereinsfeste wurden durchgeführt, ein Werbeturnen im April und das 39. Stiftungsfest im November, die dem Verein in beiden Fällen vollen Erfolg einbrachten. Die Vereinsmeisterschaften im Volksturnen sahen bei den Turnern Gerh. Nadorp und bei den Turnerinnen Fräulein Lotte Küsters als Sieger. Beim Ringhallenturnen in Coesfeld am 17. Februar hatte der Verein insgesamt 47 Sieger und Siegerinnen zu verzeichnen. Bei dem Ausscheidungsturnen der Ringe Steinfurt und Coesfeld am 10. März in Rheine konnten sich die Turner Hengstermann und H. Salmann für die Kreistriege qualifizieren. Zu Ostern, Pfingsten und am Himmelfahrtstage veranstaltete der Verein gesellige Ausflüge, die zahlreiche Teilnahme aufzuweisen hatten. Von den 30 Siegen des T. V. „Phönix" beim großen Kreisturnfest in Stadtlohn am 3. und 4. August ist besonders erwähnenswert der Kreisfestsieger Josef Hengstermann mit 212 Punkten. Vom 52. Kaiserbergfest in Duisburg kehrten die Turnbrüder B. Diesfeld und Nadorp als Sieger heim. Der Jahresbericht ergab somit ein aufschlußreiches Bild über die vorjährige Vereinstätigkeit. —

Bei der nun folgenden

Neuwahl des Vereinsführers

wurde Turnbruder Wellmann mit Zustimmung der ganzen Versammlung in Anbetracht seiner verdienstvollen Arbeit auch für das Jahr 1936 als Vereinsführer wiedergewählt. Er setzte ebenfalls alle seine vorjährigen Mitarbeiter wieder ein und dankte ihnen für ihre Treue. — Der Kassenbericht wurde von den Anwesenden mit freudiger Zustimmung gehört und dem Kassierer Viet mit einem Dank für seine aufopfernde Arbeit Entlastung erteilt.

Unter „Verschiedenes" galt die Aussprache vor allem dem bevorstehenden 40. Jubelfest. Es soll ein großangelegtes Fest werden und zeigen, was in 40 jähriger Arbeit im Verein geleistet worden ist. Die Mitglieder gaben das Versprechen, sich mit aller Kraft für eine grosartige Gestaltung einzusetzen. Das Fest soll wahrscheinlich am 5. Juli stattfinden.

Auf Anregung eines Turnbruders soll eine Musik- und Volkstanzschar eingerichtet werden. Die Anzahl der Turnerinnen ist in letzter Zeit beachtlich gestiegen, so daß eine weitere Turnstunde für sie bewilligt wurde. Nach einer sehr lebhaften Aussprache, in der vor allem Vorschläge für den Jahresplan 1936 besonders bezüglich des bevorstehenden Städtekampfes am 16. Februar in Bocholt besprochen wurden, schloß der Vereinsführer die sehr anregend verlaufene Versammlung.

Tagung der Klempnermeister

des Kreises Borken-Bocholt in Rhede.

§ Gestern abend fand im Restaurant Roessing in Rhede eine Versammlung der Klempnermeister des Kreises Borken-Bocholt statt, zu der sich die Meister fast vollzählig eingefunden hatten. Obermeister Ludwig Theben (Borken) hieß die Berufskameraden herzlich willkommen. Als Vertreter des Kreishandwerksmeisters Dahlhaus, der infolge Teilnahme an einer Ehrengerichtssitzung in Münster am Erscheinen verhindert war, war Geschäftsführer Dr. Tüffers erschienen, der die besten Wünsche des Kreishandwerksmeisters überbrachte. Zunächst händigte der Obermeister den Anwesenden die Handwerkerkarten aus. Dann nahm Geschäftsführer Dr. Tüffers das Wort zu einem Referat, in dem er zunächst über die Frage des Mittelstandshauses und dann über sonstige aktuelle Fragen (Festsetzung des Einheitswertes, Wareneingangsbuch, Lehrverträge usw.) sprach. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung gab der stellv. Obermeister Heinrich Stöhler (Bocholt) einen Rückblick über die Geschehnisse im vergangenen Jahre, soweit sie die Innung berühren. Wenn auch die Innung selbst unter den Meistern keinen Toten zu beklagen hatte, so unterließ Herr Stöhler es doch nicht, der Toten des Weltkrieges und der Freiheitsbewegung zu gedenken. Die Anwesenden ehrten das Andenken der Toten durch Erheben von den Plätzen. Weiter gab Herr Stöhler einen Bericht über die im Herbst stattgefundene Tagung in Coesfeld sowie über die Bezirkstagung in Essen. Nachdem man noch über die neue Tarifordnung gesprochen hatte, fand die Versammlung in der üblichen Weise ihr Ende.

Spendet zur Pfundsammlung!

Beiträge zum Reichsnährstand.

a. Im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe fordert das Finanzamt zur Entrichtung des zweiten Teilbetrages des Beitrages zum Reichsnährstand für das Rechnungsjahr 1935 für die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe auf. Auf die Anzeige wird besonders hingewiesen.

Aus Rhede.

75 jähriger Mann ertrank in der „Pastursgräfte".

t. Am Dienstagabend stürzte der seit 23 Jahren als Hausbursche in der Pastorat Rhede beschäftigte 75 jährige Johann Hülskamp auf unbekannte Weise in die sogen. „Pastursgräfte" und ertrank.

Zu dem schweren Unfall erfahren wir sodann noch folgende Einzelheiten: Der Ertrunkene hatte sich am Dienstagabend zu Bekannten auf der Gudulastraße begeben und entfernte sich dort zu der gewohnten Zeit. Als man in der Pastorat den alten Mann, der stets pünktlich wieder zurückkehrte, abends vermißte, stellte man Nachforschungen nach seinem Verbleib an. Man fand ihn schließlich in dem Graben, der sich rund um die Pastorat zieht. Nach seiner Lage im Wasser hat er sich in der Dunkelheit anscheinend im Weg geirrt und ist in unmittelbarer Nähe der Brücke kopfüber in den Graben gestürzt und ertrunken. Der Verunglückte genoß in allen Kreisen der Bevölkerung den besten Ruf und erfreute sich ob seines zuvorkommenden Wesens allgemeiner Beliebtheit. Sein tragischer Tod wird allgemein bedauert.

Preisschießen der Kriegerkameradschaft

für das Winterhilfswerk.

t. Die Kriegerkameradschaft Rhede stellt sich mit einem Preisschießen, das am kommenden Sonntagnachmittag 5 Uhr beginnt und dessen Reinertrag der NSV zufließt, in den Dienst des Winterhilfswerkes. Das Schießen findet gleichzeitig in den Lokalen Franz Roessing, Th. Demming und in Krechting bei Ketteler statt. Insgesamt sind für etwa 200 Mark Barpreise ausgesetzt. Das wird für alle Schützen ein Ansporn sein, sich recht rege an dieser Veranstaltung zu beteiligen. Der Schluß des Preisschießens ist auf den 16. Februar festgesetzt. Außerdem ist noch erwähnenswert, daß für den besten Schützen der Kameradschaft ein besonderer Ehrenpreis gestiftet worden ist. Also: Schützen, auf zum Kampf! An dieser Stelle sei auch noch auf den am kommenden Samstagabend im Saale Roessing stattfindenden

Kameradschaftsabend

aufmerksam gemacht. Neben sonstigen schönen Darbietungen wird vor allem die Aufführung des großen Filmes des Kyffhäuserbundes „Im gleichen Schritt und Tritt" im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen. Zu der Veranstaltung sind die Kameraden nebst ihren Angehörigen herzlichst eingeladen. —

Am Sonntag feiert die Kriegerkameradschaft sodann noch in traditioneller Form

das Winterfest

im großen Hengstermannschen Saale mit Konzert und Tanz. Auch dieses Fest wird sicherlich allenthalben Anklang finden.

„Der verlorene Sohn."

t. Wir machen an dieser Stelle nochmals auf die am morgigen Freitag stattfindende Aufführung des oben genannten hervorragenden Filmwerkes aufmerksam. Am genannten Tage finden zwei Aufführungen und zwar nachmittags für Kinder und abends für Erwachsene statt. Keiner sollte es versäumen, sich diesen Film anzusehen.

Preiskegeln für das Winterhilfswerk.

= Am heutigen Donnerstag wird auf der Kampfbahn Dücking das große Preiskegeln fortgesetzt. Daß an dem Abend etwas Besonderes los ist, erkennt man an den Tagespreisen. Nicht weniger als zehn schwere Wildkaninchen warten auf den glücklichen Gewinner. Um 7 Uhr wird die Bahn geöffnet. Bisher sind 25 Holz an der Spitze.

Amt Liedern-Werth

Naturschutz im Amt Liedern-Werth.

§ Als Mitglied der Naturschutzstelle des Kreises Borken ist, wie wir bereits mitteilten, für das Amt Liedern-Werth Lehrer Rüther in Hemden ernannt worden. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß bereits mehrere interessante Bäume im Amtsbezirk unter Naturschutz stehen, so z. B. eine stattliche überaus gesunde Eiche auf dem Hofe Büdding (Schoopschötter) an der Aaltener Chaussee, ferner zwei Eichen in Herzebocholt sowie drei Eiben auf Haus Büling gt. Hambrock in Stenern. Bei den engen Wechselbeziehungen, die zwischen Mensch und Natur bestehen, ist es Pflicht, die heimatliche Natur den kommenden Geschlechtern so zu überliefern, daß auch sie sich darin heimisch fühlen. Alles, was die Natur an Gemütswerten enthält, muß geachtet und gepflegt werden. Denn die Natur ist der Urquell der Volkskraft, der Volksgemeinschaft und des Volksglückes, und darum sollte der Naturschutz Sache jedes einzelnen sein.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W., Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlaun; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Hüsgen, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. Westf.

Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Calker, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage XII. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt 48863, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3337; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, 5563; — Borkener Zeitung, Borken, 3065; — Bürgerblatt, Emmerich, 1693; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 1883; — Helterner Zeitung, Haltern, 1789; — Kreiszeitung, Ahaus, 3218; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4359; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg) Rheine, 1606; — Neuer Emsbote, Warendorf, 2460; — Tageblatt, Ochtrup, 1668; — Volksblatt, Bocholt, 6147; — Volkszeitung, Emsdetten, 2163; — Volkszeitung, Dorsten 1875.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 7½ Uhr unsern lieben Onkel und Großonkel

Herrn Johann Hülskamp

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb plötzlich infolge eines Unglücksfalles, jedoch wohlvorbereitet durch einen arbeitsreichen Lebenswandel, im Alter von 75 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Rhede, Vardingholt, Münster u. Bocholt, den 22. Januar 1936.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, dem 25. Januar 1936, morgens 8½ Uhr, in Rhede, danach die Beerdigung vom Pfarrhaus aus, wozu freundlichst eingeladen wird. 423g

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Eine Ehrenkrone ist das Alter, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern abend 7 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren **Herrn**

Johann Schwerdt

Eisenbahn-Lademeister i. R.

zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Er starb im festen Glauben an seinen Erlöser, im fast vollendeten 79. Lebensjahre, nachdem er noch zur Stärkung das hl. Abendmahl empfangen hatte.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Essen, Rheinhausen, Vreden, Duisburg-Meiderich, den 21. Januar 1936.

Die Beerdigung findet statt am Freitag nachmittag 1.30 Uhr vom Trauerhause, Dingdener Straße 19, aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Kreis-Kriegerverband Bocholt

Unser Kamerad

Anton Bruck

Mitglied der Bocholter Kriegerkameradschaft ist gestorben. Das Seelenamt i am Freitag, 8½ Uhr in der St. Georgskirche, daran anschließend die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus. Rege Beteiligung der Kameraden wird erwartet.

Kruchen
Kreisverbandsführer
Handrup
410] Kameradschaftsführer

Heute großer Frischfischverkauf!

Kabeljau	Pfd.	-.23
Bratfisch	„	-.26
Rotbarsch	„	-.27
Kabeljaufilet	„	-.30
Schellfisch o.K.	„	-.34
Angelschellfisch	„	-.38
Schollen	„	-.53
Heilbutt	„	-.76
Grüne Heringe	Pfd.	-.15
Bücklinge	Pfd.	-.28
Sprotten	Kistchen	-.22

3 % Hill 3 % 7349g

Telefon 2134

Osterstr. 10, Ravardistr. 43, Franzstr. 6

---

†

Nachruf.

Infolge eines Unglücksfalles verschied gestern abend 7½ Uhr mein treuer Knecht und Hausgehilfe

Johann Hülskamp

Seit 22 Jahren in meinen Diensten tätig, war er stets ein Muster von Treue, Ehrlichkeit und religiöser Gesinnung. Mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit ist er bis zu seiner letzten Lebensstunde still, bescheiden und unermüdlich den Weg der Pflicht und der Arbeit gegangen. Möge Gott der Herr sein ewiger Lohn sein

Rhede, den 22. Januar 1936

Kreuzer, Pfarrer

Empfehle mein reichhaltiges Lager in (411f

Obstbäumen, Ziersträuchern, Rosen, Heckenpflanzen und Koniferen.

Baumschule Heinr. Telaar
Nordallee

Bei Gicht, Rheuma, Neuralgien, Sehnenzerrung, Gliederreißen
ist
Diha Rheuma-Essenz
von ganz vorzüglicher Wirkung. Flasche 1.25
Drogerie Maaß
Osterstraße 25.

Alle wählen Allesbrenner!



Nach den Erfolgen dieses idealen Dauerbrandofens im vergangenen Jahr kein Wunder mehr. Und Sie? Wann dürfen wir Ihnen einmal unsere neuen Modelle vorführen?

Der Allesbrenner

Fachgeschäft für Herde und Oefen

Hungerkamp

Ravardistraße (Mittelstandshaus) gegenüber Capitol-Theater. [418

Kreis-Kriegerverband Bocholt

Unser Kamerad

Johann Schwerdt

Mitglied der Artilleriekameradschaft, ist gestorben.

Beerdigung am Freitag um 1½ Uhr vom Sterbehause Dingdener Straße 19 aus.

Kameraden und Musik treten am Sterbehause an.

Kruchen, Kreisverbandsf.
Schlensker, Kameradschaftsf

Nervöse Magenbeschwerden

Krampf, Brechreiz, Sodbrennen usw. verhütet **ROBA-SALZ** Augenblickliche Erleichterung! Originalpackung RM. **1.20**

Drogerie Maaß,
Osterstraße 25 [230g

Suche zum Frühjahr (2605f

Stelle als Fuhrmann

oder Erstknecht. Gute Zeugnisse, guter Pferdepfleger. Offerten unter Nr. E 2605 an das „Volksblatt"



Drogerie Feldmann,
Neustraße, Ecke Horst-Wessel-Pl
7172r Ruf 2241

Kauf- u. Verkaufgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige! Sie ist flink billig und besorgt alles!

Dr. Burchard's (425g

Blut- und Darm-Reinigungspulver

sicher wirkend bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit, Harnsäure, Furunkel u. Ausschlag. Packung 0.35 und 0.75

Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Kriegerkameradschaft Rhede.

Am Samstag, dem 25. Januar, abends 7.30 Uhr

Kameradschaftsabend

im Saale Fr. Rößing. U. a.: Vorführung des Filmes: **„Im gleichen Schritt und Tritt"**, vom Deutschen Reichskriegerbund Kyffhäuser. Ausgabe von Biermarken. Kein Kamerad darf fehlen.

Am Sonntag, dem 26. Januar

Ball

Beginn 19 Uhr im Saale Wilh. Hengstermann. Fremde haben gegen Entrée Zutritt. (413g

Langerding, Kameradschaftsführer.

Droma Schinkenpulver

schützt sicher Schinken, Mettwürste und Speckseiten vor dem Verderben und vor Maden. Packung für eine Schlachtung reichend RM. **0,75.** Erhältlich nur beim Hersteller: 5915ü

Drogerie Maass
Bocholt, Osterstraße 25.

Heute frische Seefische!

Seelachs o. K. Pfd.	nur 16 Pfg.
Filetfisch Pfd.	nur 26 Pfg.
Grüne Heringe Pfd.	nur 16 Pfg.
Frische Bücklinge Pfd.	28 Pfg.

Otto Mess
3 Prozent 3 Prozent

Ab heute frisch von der Küste:

Ia. Angelschellfisch, Heilbutt, Schellfisch ohne Kopf u. Kabeljau ohne Kopf Pfd. ab 25 Pfg. Ia. Rotbarsch, Filetfisch Pfd. ab 35 Pfg., lebend frische Rheinbräsen Pfd. nur 25 Pfg., Ia. grüne Heringe Pfd. 15 Pfg. Frische Seemuscheln eingetroffen

Fischhalle M. Ostendarp
Osterstraße 3 421g Ruf 3208

Achtung! Achtung!

Verkaufe Freitag morgen ab 7 Uhr auf dem Hofe der **Kaffeerösterei Imping, Nobelstraße,** eine Partie prima [193

junge Schweine

zu den billigsten Tagespreisen.

Heinrich Artz

Oplermann's Kräuter-Hustentropfen

allbekannt und ganz vorzüglich. 253g
Flasche 60 und 90 Pfg.

Drogerie Maaß, Osterstraße

Achtung!

Verkaufe Samstag morgen ab 8 Uhr bei **Overbeck** am Güterbahnhof eine Partie prima **Oldenb.**

Futterschweine.

187] **Buers & Kroezemann**

Gummiwärmflaschen

besonders preiswert

Stück 1.40 1.55 1.75 1.85 2.60 3.90

Unsere 2-Liter-Flasch. nur 1.65
Wärmkrüge m. Patentverschluß **0.45**

Lassen Sie sich unsere große Auswahl zeigen. [7170h

Drogerie Feldmann
Neustr. Ecke Horst-Wessel-Platz

Lebertran

für schwächliche Personen, zurückgebliebene Kinder, engl. Krankheit, blasses Aussehen, Magerkeit nur den echten

Dorsch-Lebertran
aus der
Drog. Feldmann
Tel. 2241
Neustraße, Ecke Horst-Wessel-Pl.

Die **Wohnung**

Bocholt, Nobelstraße 22a, bestehend aus 6 Zimmern und Waschküche soll ab 15. Febr. 1936 vermietet werden. Reflektanten wollen sich wenden an die 412f

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei, Bocholt

Heute 5 Uhr Schluß

für

„Die Kleine"

V-Anzeige

Wortpreis	5 Pfg.
Ueberschriftwort	25 Pfg.
Offerten oder Auskunftsgebühr	25 Pfg.

Nutzen Sie die Gelegenheit aus, geben Sie uns den Text sofort herein.

Öffentliche Aufforderung

zur Entrichtung des zweiten Teilbetrages des Beitrags zum Reichsnährstand für das Rechnungsjahr 1935 für die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe.

Nach § 1 des ersten Nachtrags vom 16. Dezember 1935 zur Beitragsordnung des Reichsnährstandes für die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe für das Rechnungsjahr 1935 wird für diese Betriebe der **zweite Teilbetrag des Beitrags zum Reichsnährstand in gleicher Höhe erhoben wie der erste Teilbetrag.** Der zweite Teilbetrag ist **am 25. Januar 1936 zu entrichten.**

Der Beitrag wird als öffentliche Abgabe erforderlichenfalls zwangsweise beigetrieben.

Borken, den 20. Januar 1936. (427

Finanzamt.

Im Handelsregister Abt. A Nr. 519 ist am 22. Januar 1936 die offene Handelsgesellschaft in Firma **Lohaus & Co., Bocholt,** eingetragen: Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1936 begonnen. Gesellschafter sind: 1. Kaufmann Bernhard Lohaus zu Bocholt, 2. Kaufmann Josef Lohaus daselbst. (426

Amtsgericht Bocholt.

Im Handelsregister Abt. B Nr. 39 ist am 18 Januar 1936 bei der Firma **Ernst Rump & Sohn G. m. b. H., Bocholt** eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 4. Januar 1936 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 durch Uebertragung ihres Vermögens unter Ausschluß der Liquidation auf den alleinigen Gesellschafter, Kaufmann Erich Rump in Bocholt, beschlossen worden. Die Firma ist erloschen.

Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistungen zu verlangen.

409 **Amtsgericht Bocholt.**

PROSPEKTE KATALOGE

in werbewirksamer Ausführung herzustellen, ist eine der Hauptaufgaben unserer neuzeitlich eingerichteten Druckerei. Wir legen Wert auf Dauerkundschaft und lassen uns auch bei der Preisgestellung und technischen Ausführung aller Drucksachen von dem Gedanken leiten, den Kunden so zu bedienen, daß er wiederkommt. — Es wird Ihr Vorteil sein, wenn Sie vor Erteilung eines Drucksachenauftrages unser Angebot einholen.

J. & A. TEMMING,
Bocholt i. W. Realschulstr.

Husten Verschleimung Keuchhusten

Husta-Glycin

ist ein ganz vorzügliches Präparat und kann man dasselbe mit ruhigem Gewissen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Keuchhusten bestens empfehlen.

Zülpich, den 14. Febr. 1933. R. Rolland.

Von Ärzten u. Prof. empfohlen. Husta-Glycin Fl. M. 1,65 u. 1,— Hustobons (Bonb.) Dose M. —,75

Drogerie Feldmann,
Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz

Gummi-Wärmflaschen

nur beste Qualitäten 424

1,40; 1,60; 1,80; 2,20; 2,75; 3,—; 3,75; 4,25.

Lassen Sie sich unverbindl. unsere größte Auswahl vorlegen

Drogerie Bruns
Nordstraße 22

Nur durch ihres Inserieren werden Käufer anmarschieren!

---

2 Zimmer-Wohnung

Nähe Tonwerke, sofort zu vermieten. Am liebsten an kinderloses Ehepaar. (414f

Auskunft beim „Volksblatt"

Leistungsf. Strickwarenfabrik sucht für gem. Damen-Woll-Kleider rührige, bestens eingeführte 416f

Privat-Verkäufer (innen)

bei hohen Verdienstmöglichkeiten. Offerten unt. F416 an das „Volksblatt"

Holzverkauf.

Der diesjährige Holzverkauf auf Gut Weißenstein findet am 25. Januar statt. Es werden verkauft: 400f

Frechtpfosten, Eichen- und Buchen-Nutzholz, Eichen- u. schwer. Fichten-Topfholz. Fichten-Bohnen- und Gerüststangen, Schlieten und Bauholz in 1a Qual., 15 Stück starke, kernige Eichen.

Beginn: 9 Uhr Wirtsch. Terhorst
Gut Weißenstein
Hamminkeln

Ballast über Bord

Jedes Pfund Uebergewicht ist schädlich. Die Schlanken sind gesünder! SONNEN-TEE macht schlank ohne zu schaden. Beutel 50 Pfg., Paket RM 1.—

Weitere Auskunft und Verkauf **Drog. Maaß. Osterstr. 25**

Soldat und Schneeschuh.

Von

Oberstleutnant a. D. Benary.

Wir rüsten zu einem schweren Gang. Erfahrene, ampferprobte Gegner warten unser bei der Winter-Olympiade. Finnen, Franzosen, Italiener, Oesterreicher, Polen, Schweden, Schweizer, Tschechen und Ungarn haben sich für den Militär-Ski-Patrouillenlauf genannt. Althergebracht ist der Skilauf in den meisten ihrer Heere. Jung ist er in der deutschen Wehrmacht. Keinem Geringeren als dem Generalfeldmarschall von Hindenburg ist seine Einführung zu danken. Wenige Jahre vor dem Weltkrieg, als er noch Kommandierender General des IV. Armeekorps in Magdeburg war, ließ er dem Infanterie-Regiment 165 in Quedlinburg Schneeschuhe aus Norwegen überweisen. Sein Beispiel fand bald Nachahmung. Im Harz und im Schwarzwald, in Thüringen, in Schlesien, in Oberbayern sah man in den nächsten Wintern Soldaten aller Dienstgrade dem weißen Sport huldigen. Im Wettkampf maßen sie zum ersten Mal die Kräfte, als 1912 der schwedische Ski-Verband zur Hebung des schwedischen Nationalsports in Deutschland einen Goldenen Pokal als Wanderpreis für die beste Militärmannschaft im Langstreckenlauf stiftete. Die Goslarer Jäger brachten die Trophäe heim. Aber schon im folgenden Jahre auf den klassischen Gefilden der kommenden Olympiade bei Garmisch-Partenkirchen wurde sie ihnen von den 95ern aus Coburg entrissen.

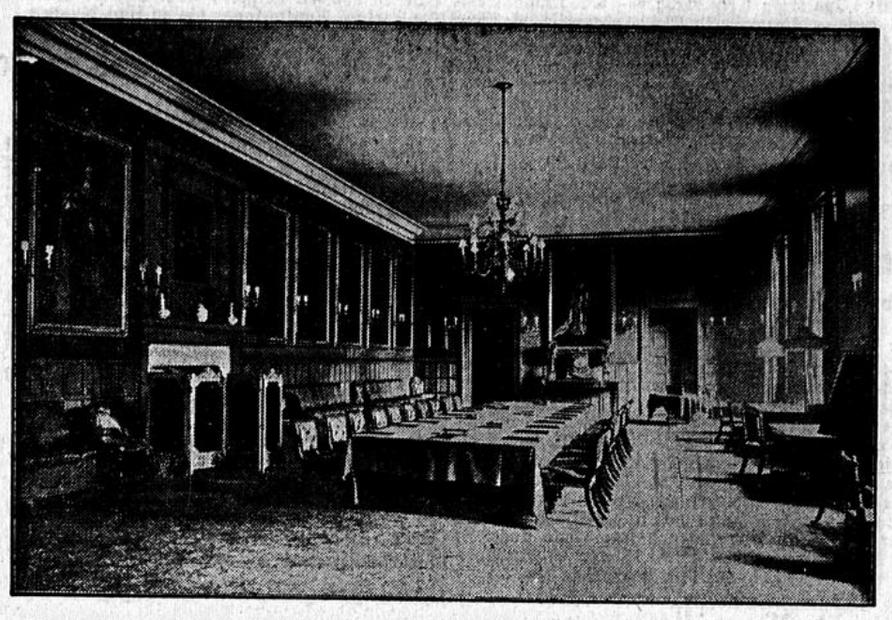
Der Krieg stellt noch weit höhere Anforderungen als der schwerste Langstrecken- oder Patrouillenlauf. Es ist ein ander Ding, im leichten Sportkostüm auf wohlbekannten Touristenpfaden wie mit schwerbepacktem Rucksack, Seitengewehr und Schußwaffe, wenige Meter vom Feinde durch unbekannte und unwegsame Gebirgsöden über den Schnee zu gleiten. Dazu ghören nicht nur gut durchtrainierte, sondern auch militärisch völlig durchgebildete Läufer. Erst als man daran festhielt, keine Schneeschuhläufer mehr ins Feld zu senden, die nicht in der Heimat gründlich vorgebildet waren, hat man in den Karpathen und in den Vogesen, in den Dolomiten und in Albanien von Schneeschuhläufern Nutzen gehabt.

Das Reichsheer hat dafür Sorge getragen, daß die Kriegserfahrungen im Schneeschuhlauf dem neuen Heere übermittelt wurden. Es hat den Schneeschuhsport bei dem Gebirgs- und Jäger-Bataillon in Lindau-Kempten und bei den Mittelgebirgs-Jäger-Bataillonen in Hirschberg, Goslar und Freiberg sorgsam gepflegt. Seit 1921 kam auch der Schweden-Pokal wieder zum Austrag, der dreimal den Goslarer Jägern und dreimal den Kemptener Jägern zufiel und damit endgültig in den Besitz der betreffenden Truppenteile gelangte. Aus dem Lauf um den Schweden-Pokal entwickelten sich mit der Zeit die Heeres-Skimeisterschaften, die alle ein bis zwei Jahre im Rahmen der Deutschen Skimeisterschaften stattfanden und an denen in der Regel sowohl Hochgebirgs-, wie auch Mittelgebirgs- und Flachlandtruppen teilnahmen. Sie bestanden im Vorjahre aus Mannschaftskämpfen (einem 25 Klm.-Patrouillenlauf und einem 18 Klm.-Langlauf) und aus Einzelkämpfen (einer Vereinigung aus Abfahrtslauf und Slalom, sowie einem 18 Klm.-Langlauf). Bayrische, sächsische und schlesische Schützen, Jäger, Pioniere und Funker teilten sich mit guten Zeiten in die Siegerehren. Flachlandtruppen nahmen an den Meisterschaften des Vorjahres zum ersten Male nicht teil. In diesem Jahre werden die Heeres-Skimeisterschaften im Anschluß an die Olympischen Winterkämpfe in Mittenwald stattfinden. Sie werden sich auf Mannschaftskämpfe von Patrouillen der Truppenteile der Gebirgsbrigade und der Jäger-Bataillone mit Skiausstattung (Mittelgebirgstruppen) erstrecken. Zum Austrag kommt ein Patrouillenlauf über 25 Klm. für die Patrouillen der Gebirgs-Brigade und über 18 Klm. für die Patrouille der Jäger-Bataillone, sowie ein 10 Klm. Staffellauf.

Ueberschattet werden die Heeres-Skimeisterschaften durch den Militär-Ski-Patrouillenlauf bei den Olympischen Spielen, der vom Reichskriegsministerium vorbereitet und durchgeführt wird. Jede Nation, die eine Nennung abgegeben hat, stellt eine Patrouille, bestehend aus einem Offizier als Patrouillenführer, einem Unteroffizier und zwei Mann, für die als Ersatzleute ein Offizier und ein Mann zur Verfügung zu halten sind. Die Luftstrecke beträgt 25 Klm. mit Höhenunterschieden von etwa 600 m im abwechselnd offenen und bewaldeten Gelände. Sie ist vorgespurt und ausgeflaggt, wird aber erst am Abend vor dem Lauf bekanntgegeben. Mit dem Patrouillenlauf ist eine Scharfschießübung verbunden, die auf der zweiten Hälfte der Laufstrecke zu erledigen ist. Es sind in einer Entfernung von etwa 150 m drei Luftballone abzuschießen. Anschlag beliebig, Munition je Gewehr fünf Schuß. Es schießen die Angehörigen der Patrouille mit Ausnahme des Offiziers, jeder auf einen Ballon. Als Anzug ist vorgeschrieben: der Feldanzug des betreffenden Heeres, jedoch statt mit Helm mit Feldmütze. Es tragen Offiziere: Pistole oder Revolver, Koppel ohne Seitengewehr, Kompaß, Fernglas und Signalpfeife; Unteroffiziere und Mannschaften: Dienstgewehr oder Dienstkarabiner, Koppel ohne Seitengewehr mit einer Patronentasche mit fünf scharfen Patronen, Tornister oder Rucksack. Die Patrouille muß geschlossen — innerhalb 30 Sekunden — mit sämtlichen Teilnehmern das Ziel durchlaufen. Gewertet wird die Zeit desjenigen Läufers, der zuletzt das Ziel durchläuft. Für jeden nicht abgeschossenen Ballon wird eine Strafzeit von drei Minuten zur Laufzeit hinzugerechnet.

Sollten unsere Soldaten aus dem sportlichen Kampf nicht siegreich heimkehren, so werden wir darum nicht den Kopf hängen lassen. Wir wissen: Sportliche Spitzenleistungen besonders veranlagter Soldaten sind gut, um der Allgemeinheit den Ansporn zu zielbewußter, eigener Arbeit zu geben. Wichtiger aber als sie ist die gute sportliche Durchbildung der Gesamtheit, und daß sie im Schneeschuhlauf bei den Gebirgs- und Mittelgebirgstruppen erreicht wird, dafür bürgen die trefflichen Ausbildungsgrundsätze, das hervorragende Ausbildungspersonal, das eifrige Ueben von Lehrern und Schülern. Sie alle sind sich bewußt, daß im Gebirgskampf der Schneeschuh unentbehrlich ist, daß „je tiefer der Schnee liegt, um so größer sein Wert wird".

Außerdienstlich wird der Schneeschuhlauf bei allen Truppen, die in der Nähe ihres Standortes über annehmbare Skigelände verfügen, gern gepflegt. Eine Reihe von Truppenteilen hat sich in der näheren und weiteren Umgebung Hütten erworben oder gepachtet, auf denen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften ihren Urlaub verbringen. Und was könnte auch belebender und erfrischender wirken in dem anstrengenden Dienst des neuen Heeres, als ein paar Tage Ausspannung in Gottes freier Natur, in der winterlichen Pracht unserer heimischen Bergwelt!



Hier erfolgte die Proklamation Eduards VIII. zum König.

Mit großer Feierlichkeit und in der altüberlieferten Pracht wurde am Dienstagnachmittag im St.-James-Palast in London der Kronrat abgehalten, der die Erklärung Eduards VIII. zum neuen König vornahm. Unser Bild zeigt den Sitzungssaal im St.-James-Palast. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Betreuung der Heilschätze des deutschen Bodens und der deutschen Landschaft.

Großzügige Aufgaben der Reichsanstalt für das Deutsche Bäderwesen.

DNB **Berlin**, 20. Januar.

Die Eröffnung einer Reichsanstalt für das Deutsche Bäderwesen, verbunden mit der Errichtung eines Lehrstuhls für Bäderwissenschaft an der Universität, welche am 14. Januar durch Minister Hermann Esser als Vertreter des Reichsministers Dr. Goebbels in seiner Eigenschaft als Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr und einen Vertreter des Reichserziehungsminister Rust in Breslau vorgenommen worden ist, bedeutet einen Markstein in der Geschichte des deutschen Fremdenverkehrs.

Damit ist eine langjährige Forderung der deutschen Bäderwirtschaft und Bäderwissenschaft im Rahmen der aufbauenden Tätigkeit des Reichsfremdenverkehrsverbandes in Erfüllung gegangen. Die Schaffung der Reichsanstalt wurde möglich dank der ideellen und wirtschaftlichen Förderung, die der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Hermann Esser, in richtiger Erkenntnis der hohen Aufgaben des Bäderwesens, insbesondere im Interesse der allgemeinen Volksgesundheit, im engen Einvernehmen mit dem schlesischen Oberpräsidenten, Gauleiter Wagner, dem neuen Werke gab. Die Reichsanstalt untersteht, wie alle Gliederungen des Fremdenverkehrs, der Führung und Aufsicht des Reichsausschusses für Fremdenverkehr. Die notwendige und begrüßenswerte enge Verbundenheit zwischen der Bäderwissenschaft und Bäderwirtschaft wird hierdurch gewährleistet.

Somit ist die jetzt neu errichtete Reichsanstalt für das Deutsche Bäderwesen an der Universität Breslau ein Werk des nationalsozialistischen Deutschland. Im Dritten Reich hat sich zum ersten Male eine Regierung der Heilschätze des Bodens und der Landwirtschaft, des Reise- und Fremdenverkehrs und der Bäder und Kurorte angenommen.

Es handelt sich um eine Reichsaufgabe. Aehnlich wie das neue Reichsamt für Wetterdienst das in der Bezeichnung zum Ausdruck kommende Gebiet für das ganze Reich betreut, wird es die Aufgabe der Reichsanstalt sein, die gesamte Planung für Forschung und Wissenschaft für das Arzttum und die volksgesundheitlichen Aufgaben der deutschen Bäder und Kurorte zu versehen.

Damit wird sie die oberste Stelle als Betreuerin der Heilschätze des deutschen Heimatbodens und der deutschen Landschaft.

Die Universität Breslau erschien für diese Reichsaufgabe als geeigneter Boden. Von hier aus wird in Zukunft die heranwachsende medizinstudierende Jugend und der junge Arzt im Rahmen des nationalsozialistischen Volksarzttums in die Aufgaben der Bäder- und Klimakunde eingeführt werden.

Zu den Aufgaben der Reichsanstalt wird in erster Linie die Erfüllung der volksgesundheitlichen Aufgaben der deutschen Bäder und Kurorte gehören. Viel mehr als bisher muß das Heilgut des deutschen Bodens und der deutschen Landschaft zur gesundheitlichen Förderung des arbeitenden deutschen Volkes und für die Besserung und Heilung von Krankheiten verwendet werden. Es ist beispielsweise zu wenig bekannt, daß wir in den Sol- und Seebadekuren wohl das wirksamste Ertüchtigungsmittel für die blasse, in der Entwicklung zurückgebliebene empfindliche Großstadtjugend haben; daß die Klimatotherapie in der Tuberkulose-Behandlung, die Moor- und Schlammbäder in der Rheumabehandlung mit an erster Stelle stehen; daß wir also den großen Volksseuchen mit den natürlichen Heilmitteln unserer Bäder und Kurorte erfolgreich zu Leibe rücken können; daß die Ertüchtigung junger Mädchen und Frauen zu gesunden Müttern, die Wiederfruchtbarmachung kranker Frauen in Moorbädern erfolgreich durchgeführt wird. Aber auch die bereits in früheren Zeiten übliche Erholungskur, die allgemeine Gesundungswirkung, die von Trinkkuren und Bädern ausgeht, muß wieder in größerem Umfang Allgemeingut werden.

Es ist daher notwendig, daß der deutsche Volksarzt der Zukunft mit den Heilschätzen des Bodens und der Landschaft viel näher verbunden wird. Das wird möglich sein, wenn sich die Reichsanstalt von vornherein in den Dienst der großen, vom Reichsärzteführer vorgezeichneten Aufgabe stellt:

die Herausbildung einer neuen deutschen Heilkunst, die Anbahnung einer naturnahen Medizin und die Erziehung der Aerzteschaft in diesem Gedankengute. Diesem Ziel werden Fortbildungseinrichtungen für die Aerzteschaft überhaupt, eine Ergänzung des Universitätsunterrichtes hinsichtlich der natürlichen Heilkunde, vor allem aber eine Weiterbildung der in den Kur- und Badeorten tätigen Aerzte dienen.

Auch für die Bäder- und Klimakunde muß es der oberste Grundsatz sein: „Forschung tut not". Wie die Wissenschaft sich nicht mit der Heizkraft der Kohle begnügt, sondern aus ihr Hunderte von heute unentbehrlichen Rohstoffen herausgeholt hat, hat auch die balneologische und klimatologische Wissenschaft der letzten 50 Jahre die Erkenntnis und Nutzbarmachung der natürlichen Heilschätze der Bäder und Kurorte in ungeahnter Weise zu vertiefen vermocht. Diese Arbeit muß weitergeführt, sie muß vor allem organisch entwickelt und in eine gesunde Planung gebracht werden.

Die Heilschätze des Bodens und der Landschaft bedürfen noch einer einheitlichen Betreuung. Wir brauchen eine Inventarisierung unserer Bodenschätze, eine allmähliche balneologische Erforschung der Erdrinde mit geophysikalischen Methoden, eine Bestandsaufnahme der ausgedehnten deutschen Moor- und Schlammlager, der Tonerde, des Schlicks und der Kreide, eine Feststellung der heilklimatischen Zonen und der Mikroklimata der einzelnen Kurorte.

Hier besteht ein ungeheures, segensvolles Arbeitsgebiet, das nur von einer Zentralstelle aus in engster Zusammenarbeit von Bäderwissenschaft und Bäderwirtschaft betreut werden kann.

Dem Leiter der neuen Anstalt, Prof. Dr. Vogt, ist es zu danken, daß durch ihn selbst und einen kleinen Kreis von Mitarbeitern der Boden für die Tätigkeit der Reichsanstalt in mehrjähriger Kleinarbeit vorbereitet ist, sodaß die Reichsanstalt sofort zur aufbauenden praktischen Arbeit schreiten kann.

Blut und Rasse, Landschaft und Boden stehen im Mittelpunkt des heutigen deutschen Erlebens und Denkens. Ihnen zu dienen ist auch die Aufgabe der neuen balneologischen Reichsanstalt.

Deutscher Acker unterm Mikroskop.

„Magier", die dem Bauern helfen.

Die „Grüne Woche" wird wiederum Großleistungen deutscher Landwirtschaft unter Beweis stellen. Entscheidenden Anteil an all dieser Arbeit haben ein paar Dutzend deutsche Forscher, die in eigenen „Pflanzenwerkstätten" den Geheimnissen des Wachstums und der Auslese nachgegangen sind. Leistungen werden an stillen Stätten der Forschung vollbracht, die den Massenleistungen der Hunderttausende in Mooren und bei der Urbarmachung von Oedland gleich zu werten sind.

Städte mit Weltruhm.

Eine halbe Stunde weit im Auto von der Stadtgrenze Berlins entfernt, und das kleine Städtchen ist erreicht: Müncheberg, ein Name, der der Welt zum Begriff deutschen Wissens wurde. Für den Berliner, für manchen anderen in großen Städten lebenden Volksgenossen ist Müncheberg nichts weiter als eine kleine Stadt, die man gelegentlich einmal auf Wanderungen besucht oder an der man „einfach vorbeifährt". Im Ausland sprechen sie aber mit Hochachtung und mit Ehrerbietung von den „Zauberern von Müncheberg". Im Ausland sind ebenso aber auch „Forchheim bei Karlsruhe" und der „Limburger Hof bei Ludwigshafen" Begriffe geworden, die sich mit dem Wissen von den Erfolgen deutscher Forscher auf dem Gebiete der Pflanzenzüchtung vereinen. Hexenmeister des 20. Jahrhunderts zaubern in Forchheim den deutsch-orientalischen Tabak, den selbst bulgarische Fachleute nicht von bester mazedonischer Auslese unterscheiden können, aus deutscher Erde. Magier unserer Zeit bringen ganze Getreidefelder numeriert in Blumentöpfen unter und studieren die Einwirkungen der deutschen Handelsdünger auf dem „deutschen chemischen Mustergut" der IG-Farben, das in der Rheinpfalz eine Blütestätte erfolgreich arbeitender deutscher Forschung darstellt. Und ebensolche Zauberkünstler unserer Tage sind vor den Toren Berlins am Werke, aus Millionen Halmen ein paar Stück auszuwählen, die der Fortpflanzung wert erscheinen, sie sind dabei, neuartige Tierkreuzungen zu züchten und bisher noch nicht dagewesene Pflanzen.

Das Schwein aus Südamerika.

In Müncheberg geht man der Natur mit dem Rüstzeug der Vererbungswissenschaft zu Leibe. Und die Zuchtauslese hilft dabei. Man arbeitet rein wissenschaftlich und doch auf praktischer Grundlage. Die Massenauslese schafft in mühevoller Einzelauswahl das große Wunder.

Was auf dem Gebiete der Pflanzenzucht möglich ist, muß doch auch — so sagte sich der Schöpfer des Institutes, der zu früh verstorbene Professor Baur — auf dem der Tierauslese möglich sein. Mit mehrfachen Wünschen als Reisegepäck setzte sich der Professor mit einem Mitarbeiter im Jahre 1931 auf den Südamerikadampfer. Irgendwo dort in dem riesigen Erdteil sollte es im Hochland Kartoffeln geben, die niemals krank werden. Und dann sollten dort Schweine vorhanden sein, die nicht ein einziges Mal von einer Seuche befallen sein sollten. Professor Baur fand im südamerikanischen Hochland, was er suchte. Er brachte einige an Klimaschwankungen gewöhnte dunkelfarbige Schweine als besonders sorglam behandelte Fracht mit nach Deutschland. Er fand auch die resistenten Kartoffelarten, die Ausgangsobjekte für die Kreuzung mit deutschen Kartoffeln geworden sind.

Mit den ungeheuer gesunden Schweinen aus Südamerika, aus dem Hochland, wurden deutsche Hausschweine gekreuzt. Unter den Sprößlingen befanden sich solche, die nach wie vor gegen die Seuche anfällig waren, und andere, denen die Krankheit nichts anzuhaben vermochte. Diese kamen in der Hautfarbe derjenigen des südamerikanischen Eltern-Teiles näher. Ein aus den kalten Ebenen Rußlands stammender Eber wurde gleichfalls zum Stammvater einer neuen gegen Kranhkeiten wenig anfälligen Rasse. Das Auffälligste an den Nachfahren der Schweine aus dem südamerikanischen Hochland aber ist es, daß sie keine Klauen mehr haben, wie unsere Hausschweine, sondern „Hufe" wie die wilden südamerikanischen Verwandten. Der Eindruck, daß aus den Klauentieren solche mit Hufen geworden sind, entsteht dadurch, daß der eingeführten Wildschweinart eine Zehe fehlt.

Riesenerdbeeren mit Waldaroma.

Die „Zauberer von Müncheberg" haben zunächst einmal ein von niemand mehr zu verkennendes Verdienst um die Züchtung der Süßlupine. Wenn es dem Bauern heute ganz selbstverständlich erscheinen wird, daß er als Futtermittel mit besonders hohem Eiweißgehalt Süßlupine anbauen kann, so darf er niemals vergessen, welche gigantische Arbeit notwendig gewesen ist, aus Millionen von Lupinen ein paar Jahre lang diejenigen Pflanzen herauszulesen, die den geringsten Gehalt an Bitterstoff aufwiesen.

Versuche mit Kreuzungen und Rückkreuzungen haben die erstaunlichsten Ergebnisse ermöglicht. In Müncheberg wurde eine Weizensorte herangezüchtet, die nicht bloß mit dem teilweise mageren deutschen Sandboden vorlieb nimmt, sondern obendrein noch phantastisch dicke Aehren trägt. Neue Oelfrüchte sind gezüchtet worden. Eine Leguminosenart enthält einen Oelgehalt von 18 Prozent, sodaß sie der Sojabohne gleichwertig sein dürfte.

Als „kleine Scherze" erscheinen dem Besucher von Müncheberg jene Obstsorten wie die „stachelige Johannisbeere", die aus der Stachelbeere und der Johannesbeere gekreuzt wurde. Ein anderer „Scherz der Wissenschaft", die „Riesenerdbeere mit Walderdbeer-Geschmack" kann jedoch ebenso große Bedeutung besitzen wie jener, die Brombeere mit der Himbeere zu kreuzen, um aromatische und gleichzeitig weniger anfällige Früchte zu erhalten.

Die „Magier" vom Limburger Hof.

In der Südwestecke des Reiches, jenseits des Rheines, nicht weit weg von Ludwigshafen am Rhein, liegt ein seltsames Gut. Der „Limburger Hof". Hier wird die Ackererde chemisch untersucht, ganze Ernten werden in Blumentöpfen gezogen. Von einer Sorte Samen werden Körner in hundert oder zweihundert Sorten Erdboden gelegt und ganz verschiedenen klimatischen und Wachstumsbedingungen ausgesetzt.

Im Sommer in den Freilufthäusern, im Winter in Treibhäusern wird das Werden der Getreidearten, wird das Wachsen von Hülsenfrüchten, das Gedeihen von Gemüsesorten beobachtet. Mit der „Geburtsurkunde" im Prüfungsbuch und den „Fieberkurven" des Wachstums-Fortschrittes arbeiten die Magier vom Limburger Hof. Jeder Blumentopf trägt eine Nummer, die gleiche Nummer ist im Beobachtungsbuch eingetragen und auf der Seite einer Kartei. Im Treibhaus und im Laboratorium werden künftige Ernten ganzer Landstriche vorbereitet! Deutsche und ausländische Getreidesorten und Früchte werden in Blumentöpfen „angebaut" und beobachtet. Die klimatischen Bedingungen aller Erdteile werden künstlich hervorgerufen. Der Pflanzer vom Kongo blickt ebenso nach dem Limburger Hof wie der Plantagenbesitzer von den Marianen. Aus Brasilien und Chile, Australien und aus afrikanischem Boden sind in anderen Häusern Erdbodenproben untergebracht. Viele hundert Einzelversuche ergeben jeweils einen Ueberblick, welche Handelsdünger-Sorten am zweckmäßigsten erscheinen, um bestimmte Pflanzen in ihrem Wachstum zu fördern.

Riesenernten — wissenschaftlich vorbereitet.

Erdboden und Ernteerträge. Beschaffenheit der Samen für Feld- und Gartenfrüchte und die Art der Bodendüngung stehen in Wechselbeziehungen zu einander. Nichts ist von dem anderen zu trennen. Wird sich die Anwendung einer Handelsdüngerart irgendwie auf den Geschmack von Gemüse oder von Früchten auswirken? Die Hexenköche vom Limburger Hof lösen diese Frage ebenso gründlich wie diejenige, ob es nicht möglich ist, den Wert des deutschen Bodens durch den Anbau neuer „Zwischenfrüchte" zu erhöhen. Unter den verschiedensten künstlich geschaffenen, aber der Natur entsprechenden Bedingungen werden auf dem Limburger Hof Futtermittel als Zwischenfrüchte angebaut, die von hier aus ihren Siegeslauf durch alle Bauernhöfe antreten. Wer hat vor einer Reihe von Jahren schon viel vom Sudangras gewußt, wer hat schon davon Kenntnis genommen, daß der Marktkammkohl zu den Winterpflanzen gehört, die noch im Januar frisch vom Felde für die Kühe hereingeholt werden können?!

Im Glashaus werden Riesenernten wissenschaftlich vorbereitet. Das Mikroskop des Forschers ist eng verbunden mit der deutschen Scholle. Das Wissen um der Erde geheime Kräfte und ihre Erweckung behalten die „Chemiker des Bauern" nicht für sich. Deutsche Forscherarbeit kommt auch hier allen Volksgenossen zugute und bereitet das Vordringen der Erzeugnisse deutscher Industriewerke, bereitet den deutschen Handelsdüngern den Weltmarkt vor.

Englische Pantomimen in Afrika.

Der britische Gouverneur der Goldküste ist auf eine seltsame Idee verfallen. Er will „einen neuen Weg zum Herzen der Eingeborenen finden", wie die englischen Zeitungen schreiben, indem er den Negern britische Pantomimen vorführen läßt. Irgendein leicht faßliches Märchen ist das Thema der Pantomimen. Die Schauspieler sind ausschließlich Neger. Aber die Tänze, die in den Pantomimen vorkommen, sind — britische Nationaltänze wie die englische Hornpipe, das irische Jig und andere. Den Negern, heißt es, machen diese alten europäischen Tänze außerordentlichen Spaß. Negerjazz in England, britische Volkstänze in Afrika — ob das nun gerade der richtige Kulturaustausch ist? Am besten handelt man wohl nach dem alten Sprichwort: „Schuster, bleib bei deinen Leisten!"

Turnen – Spiel – Sport

Die westdeutsche Gauliga.

In Westdeutschland gibt es am Sonntag verschiedene überaus wichtige Begegnungen, die sowohl in der unteren als auch in der oberen Tabellenhälfte Entscheidungen herbeiführen können. In allen drei Gauen sind sämtliche Mannschaften in Tätigkeit.

Im Gau Westfalen ist Schalke 04 seinen Mitbewerbern voraus. Der deutsche Meister ist neben dem 1. FC. Nürnberg die einzige noch ungeschlagene Mannschaft in Deutschland und wird es wahrscheinlich auch bis zum Schluß der Punktekämpfe bleiben. Gegen Tus Bochum wird Schalke wenig Mühe haben, seine Siegesserie fortzusetzen. SV. Höntrop und Germania Bochum streiten um den zweiten Tabellenplatz. Der Kampf ist in seinem Ausgang als offen zu bezeichnen. SV. Erle 08 wehrt sich mit allen Kräften gegen den Abstieg. Der Neuling hat in letzter Zeit wieder ganz gute Erfolge gehabt, so daß Hüsten 09 als bisheriger Rekordschütze mit 11:0 gegen Preußen Münster vor keiner leichten Aufgabe stehen wird. Für Union Recklinghausen wird dagegen der Weg nach unten kaum mehr aufzuhalten sein, zumal der Tabellenletzte auch am Sonntag gegen Westfalia Herne nicht viel auszurichten haben wird. Preußen Münster gegen Spvg. Herten sollte mit einem Unentschieden am besten abgetan sein.

Im Gau Niederrhein ist man der Meisterschaft und der Abstiegsfrage erheblich näher gekommen. Fortuna Düsseldorf hat sich fünf Punkte Vorsprung vor dem VfL. Benrath gesichert und ist damit so gut wie sicher als neuer Meister anzusehen. Turu Düsseldorf, die im ersten Spiel gegen Fortuna einen großen Kampf lieferte und nur knapp unterlag, wird diesmal so billig wohl nicht davonkommen. VfL. Benrath muß nun bemüht bleiben, wenigstens den zweiten Platz zu halten, womit Borussia Gladbach, die sich in größter Abstiegsgefahr befindet, wenig einverstanden sein wird. Gegen Gladbach haben die Benrather noch stets einen schweren Stand gehabt. Rot-Weiß Oberhausen und SV. Hamborn 07 haben noch die Möglichkeit, Benrath vom zweiten Platz zu verdrängen. Ein Unentschieden dürfte bei der Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften die beste Lösung sein. Auch Schwarz-Weiß Essen und Duisburger FV. 08, die beide noch nicht gerettet sind, geben sich nicht viel nach, so daß die Tagesform in erster Linie den Kampf entscheiden sollte. Union Hamborn ist erster Abstiegskandidat und wird wahrscheinlich auch gegen den VfL. Preußen Krefeld den Kürzeren ziehen.

Im Gau Mittelrhein ist Tura Bonn auf dem besten Wege, den VfR. Köln als Gaumeister abzulösen. Der Neuling muß diesmal nach Trier zum Tabellenletzten Eintracht, die zu Hause zwar gefährlich ist, aber dem besseren Können der Bonner doch nicht gewachsen sein dürfte. Der Bonner FV. als zweiter Favorit müßte gegen Westmark Trier zu einem glatten Siege kommen, dagegen wird der Mülheimer SV. gegen Sülz 07 erhebliche Schwierigkeiten haben, seinen Platz zu verbessern. Der Kölner SC. 99 ist bestens in Schwung und sollte sich nach hartem Kampf auch in Neuendorf behaupten. Das Treffen auf dem Platz an der Amsterdamerstraße zwischen dem Kölner CfR. und dem VfR. Köln ist in seinem Ausgang als offen zu bezeichnen.

Die Spiele in der Bezirksklasse.

Münster: SuS 13 Recklinghausen — Rheine 09, Meckinghoven — Borussia Rheine, Vorwärts Gronau — Münster 08, BV Rheine — Westfalia Ahlen, SuS Ahlen — SuS. Hüls.

Minden: Arminia Bielefeld — Spielvg. Schildesche, Westfalia Brackwede — VfB Bielefeld, Teutonia Lippstadt — Spielvg. Hamm, Beckum — Union Herford.

Gelsenkirchen: Westfalia Buer — Spievg. Röhlinghausen, Schwarzgelb Gladbeck — VfB Bottrop, Union Gelsenkirchen — Horst-Emscher, BV 12 Gelsenkirchen — SV Rotthausen, Castrop 02 — Gelsenkirchen 07, SC Hassel — TV Eickel.

Bochum: Sportring Gevelsberg — SC Dahlhausen, MBV Linden — Wattenscheid 09-30, Westfalia Bochum — FC Schwelm, Hattingen 04 — Preußen Bochum, Witten 07 — Tura Altenvoerde, STV Werne — Witten 92.

Dortmund: BC Bövinghausen — Sportfreunde Dortmund, Borussia Dortmund — VfL Wetter, Dortmund 95 — TuBV Mengede, SC Hörde — Arminia Marten, DSC Hagen — BV Brambauer, VfL Kamen — Hagen 72.

Arnsberg: Sportfreunde Siegen — Jahn Werdohl.

Um die Handballmeisterschaft der westdeutschen Hochschulen.

Hochschule für Lehrerbildung Dortmund — Universität Köln 3:14.

In der ersten Halbzeit gab es ein ausgeglichenes Spiel, das keineswegs den hohen Kölner Endsieg vermuten ließ. Die Dortmunder holten sogar zweimal den Führungstreffer heraus, obwohl Daume im Tor der Kölner eine glänzende Leistung bot. Kurz vor der Pause erzielten die Kölner dann einen 3:2-Vorsprung, den sie nach dem Wechsel schnell erhöhen konnten. Die bis dahin gute Hintermannschaft Dortmunds vermochte den schnellen Angriff der Kölner nicht mehr zu halten, der bis zum Schluß unter der energischen Führung von Kneip das Ergebnis auf 14:3 stellen konnte. Der dritte Treffer für die Dortmunder fiel eine Minute vor dem Abpfiff.

Geräte-Mannschaftskämpfe am 22. März.

Einheitliche Durchführung in allen Klassen.

Der 22. März wird für den Gau Westfalen ein Großkampftag im Geräteturnen werden, wie er noch niemals vorher zu verzeichnen war. In Soest werden sich die zwölf Mannschaften der Gauklasse gegenüberstehen, in Herford trifft die Mindener Bezirksklasse zusammen, in Haltern turnt die Münsterland-Bezirksklasse, der Industriebezirk in Dortmund, und schließlich die Arnsberger Bezirksklasse in Arnsberg. Daneben treffen in den verschiedensten Orten die Mannschaften der 15 Kreisklassen und der Unterkreisklassen zusammen, sodaß insgesamt mehr als 250 Mannschaften in Tätigkeit sind.

Merkens schlägt Chaillot.

Kopenhagen, 22. Januar.

Ein weiterer Amateur-Renntag wurde am Dienstagabend auf der Kopenhagener Winterbahn abgewickelt. Im Fliegerkampf trafen der deutsche Weltmeister Toni Merkens und Chaillot-Frankreich, der letzte Olympia-Sieger, erneut zusammen. Leider nahm auch diese Begegnung keinen glatten Verlauf, da der Franzose, wie auch schon kürzlich im „Großen Winterpreis von Kopenhagen", zu Fall kam. Merkens gewann den ersten Lauf knapp mit Reifenstärke, nachdem ihn sein Gegner unvorschriftsmäßig von innen passiert hatte. Im zweiten Lauf lag der Franzose knapp in Front, als er stürzte, und so Merkens den Gesamtsieg überlassen mußte.

Das 50-km-Mannschaftsrennen gewannen die Dänen Stieler-Pedersen, die damit ihrer Erfolgsserie einen neuen Sieg anreihten. Sie siegten in 1:05,24 Stunden mit 37 Punkten vor den eine Runde zurückliegenden Deutschen Merkens-Lorenz mit 28 Punkten. Den dritten Platz belegten die Dänen Magnussen-Jakobsen mit 23 Punkten vor den Belgiern Naye-Putzeys mit 11 Punkten. Die übrigen Punkte lagen bis zu fünf Runden zurück.

6000 Sportabzeichen bei der Reichspost.

Der Reichspostminister hat seit der Machtübernahme mit besonderem Nachdruck die körperliche Ertüchtigung seines Personals gefördert. Die Zahl der sportlich tätigen Beamten, Arbeiter und Angestellten der Reichspost hat sich vervielfacht. Einen deutlich erkennbaren Ausdruck findet die erhöhte sportliche Betätigung in der großen Zahl der von Postangehörigen erworbenen Sportabzeichen. Allein im Jahre 1935 sind von den Beamten usw. der Reichspost insgesamt rund 6000 Sportabzeichen erworben worden, darunter befinden sich allein 60 goldene Reichssportabzeichen und nahezu 5000 SA-Sportabzeichen. Dienststellen usw., die eine besonders hohe Zahl von Abzeichen errungen haben, werden durch den Reichspostminister ausgezeichnet.

Mit der Sonntagskarte nach Garmisch

Die Reichsbahndirektion München teilt mit: Vom Sonntag, den 1. Februar 1936, werden von allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn Sonntagsrückfahrkarten — auch Blanko-sonntagsrückfahrkarten — zur Fahrt nach Garmisch-Partenkirchen ausgegeben. Die Hinfahrt kann vom 1. bis 18. Februar jederzeit angetreten, die Rückfahrt muß am 18. Februar um 24 Uhr beendet sein.

Springer-Lehrgang im Olympia-Sportforum.

Der nächste Olympia-Lehrgang unserer Spitzen-Springer und Springerinnen wird in der Zeit vom 2. bis 7. März in der Olympia-Sportforum-Schwimmhalle in Berlin abgehalten. Die Anzahl der Teilnehmer wurde schon stark rattfiziert, und entgegen der Verlautbarung vom Dezember werden für diesen nächsten Lehrgang folgende Kunstspringer und Springerinnen seitens des Fachamtes eingeladen:

Frauen-Kunstspringen: Schieche, Frau Jensch-Jordan, Hardekopf, Hirschmann, Köhler, Kapp und Daumerlang.

Frauen-Turmspringen: Schieche, Köhler, Ehscheid, Bingel-Dortmund, Heinze.

Männer-Kunstspringen: Mahraun, Esser-Iserlohn, Weiß, Haßter, Lorenz, Randerath, Volk.

Männer-Turmspringen: Stort, Weiß, Ziegler, Grote, Viehbahn, Zander, Greusing.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 22. Januar.

Zu Beginn der Börse war das Geschäft ziemlich eng begrenzt. Kleinste Aufträge genügten, um das Kursniveau nach der einen oder der anderen Seite hin zu beeinflussen. Die Schwankungen gingen indessen selten über ½% hinaus. Das Publikum hält im wesentlichen an dem in der letzten Zeit erworbenen Besitz fest, doch scheint eine gewisse Sättigung vorerst weitere Neuanschaffungen zu verhindern. Das Geschäft wurde daher hauptsächlich durch Regulierungen des berufsmäßigen Börsenhandels getragen. Stimmungsmäßig herrscht ein weiter freundlicher Grundton, der durch einige Abschlußmeldungen und Dividendenerklärungen (Ver. Dtsch. Nickel, Köpeniker Bank) gestützt wurde.

Blanco-Tagesgeld erforderte unverändert 2¾ bis 3% doch war auch unter diesen Sätzen anzukommen.

Von Valuten errechneten sich Pfunde und Dollar mit 12,295 bezw. 2,485.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

● **Dortmund**, 22. Jan. Dem heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden zugeführt: 644 Großvieh, 145 Ferkel, 43 Läufer und ältere Futterschweine, 27 Kälber. Es kosteten: Hochtragende und frischmelke Kühe: a) 570—610, b) 520—570, c) 450—520, Rinder: 375—530. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der Handel in Großvieh war in guten Tieren mittel, sonst langsam. Am Schweinemarkt war der Handel ruhig. Es kosteten: Ferkel: 5—6 Wochen alt 17—20, 6—8 Wochen alt 18—22, 8—10 Wochen alt 22—29, 10—12 Wochen alt 30—35; Läuferschweine: über 3—5 Monate alt 36—70. Abfallende Ware war entsprechend niedriger. Ausgesuchte Spitzenware entsprechend höher. Der nächste Markt findet am 29. Januar statt.

Osnabrücker Zucht- und Nutzviehmarkt.

× **Osnabrück**, 22. Jan. Auftrieb: 86 Rindvieh, 771 Schweine. Marktverlauf: in beiden Gattungen mittel. Es kosteten: Kühe in Milch und tragende Kühe: a) 430 bis 550, b) 350—440, c) 300—360, d) 200—300; tragende Rinder: a) 430—500, b) 320—400, c) 220—330, d) 160 bis 220; Schweine: 6—8 Wochen alte 15—21, 8—13 Wochen alte 21—25; Läuferschweine: 25—43. Nächster Markt am 29. Januar.

Schweinemarkt in Lehrte.

✝ **Lehrte**, 21. Jan. Auftrieb: 1609 Ferkel und 185 Läufer, und ältere Futterschweine. Es kosteten (Durchschnittsqualität und Durchschnittspreise): Ferkel, 5—6 Wochen alt 13—16 Mk., 6—8 Wochen alt 17—21 Mk., 8—10 Wochen alt 22—26 Mk., 10—12 Wochen alt 27—35 Mark. Läuferschweine, über 3—5 Monate alt, 34—43 Mk. Aeltere Futterschweine (einschl. magere Sauen) bis 65 Mark. Abfallende Ware entsprechend niedriger, ausgesuchte Spitzenware entsprechend höher. Marktverlauf langsam.

Metalle.

Berlin, 22. Jan. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 49,75 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walz. o. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 269, Antimon-Regulus —, Silber in Barren 900 t 37,00—40,00.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 22. Januar 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk., Durchschnittsqualität 76/77 frei Berlin . . 206.00

ges. Erzeugerpreis Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
	196.00	197.00	198.00	199.00	200.00	202.00	204.00

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73, frei Berlin . . 171.00

ges. Erzeugerpreis Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
	159.00	160.00	161.00	162.00	165.00	166.00	167.00

Futtergerste, 59/62

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	164.00	165.00	167.00	170.00	172.00

Gerste, Braugerste

feine, neu, frei Berlin	227—231	Wintergerste, zweizeil., frei Berlin	—
ab märk. Station	218—222	ab märk. Station	—
Braugerste, gute		Wintergerste, vierzeil.	
frei Berlin	222—226	frei Berlin	—
ab märk. Station	213—217	ab märk. Station	—

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin 218—221 | ab märk. Station 209—21

Hafer, märk Durchschnittsqualität 48/49

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
	152.00	156.00	159.00	161.00	164.00	166.00

Weizenmehl Type 790, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
27.05	27.05	27.05	27.50	27.50	27.90	27.90	27.90	28.30	28.60

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.20	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Raps . . . . . — | **Leinsaat** . . . . . —

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.55	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45

Viktoriaerbsen	21.5—22.5	Lupinen, gelbe	12½—13	Sojabohnenschr.	
Kleine Erbsen	19.5—20.5	Seradella, alte	—	45% a. Hbg.*)	7.75
Futtererbsen	12.5—13.5	Seradella, neue	21—23	45% a. Stettin*)	7.95
Peluschken	17.5—18.5	Leinkuchen, 37%	8.65	Kartoffelflocken	
Ackerbohnen	11½—12¼	Erdnußkuch. 50%	8.45	Perl, waggs. Stolp	8.80
Wicken	15—15.5	Erdnußkuchenm.	9.05	Kartoffelflocken	
Lupinen, blaue	8¼—9½	Trockenschnitzel	4.46	waggonfrei Berlin	9.40

Einschl. Monopol-Zuschlag 1) 2.30, 2) 2.65, 3) 2.80, 4) 2.80.

Bremen: Baumwolle

	22. 1. Brief	22. 1. Geld	22. 1. bez.	21. 1. Brief	21. 1. Geld	21. 1. bez.
Loco	13.82			13.78		
Jan.	—	—	12.85	—	—	12.76
März	12.70	12.65	12.68	12.61	12.56	12.59
Mai	12.67	12.66	12.67	12.56	12.53	12.55
Juli	12.53	12.50	12.52	12.43	12.42	12.42
Okt	12.12	12.10	12.11	11.99	11.97	11.98
Dez	12.11	12.10	12.10	11.99	11.97	11.98

Liverpool: Ostind. Baumw.

	22. 1.	21. 1.
Loco Surtee	5.91	5.88
„ Broach	5.33	5.30
„ Punjab/A	5.39	5.36
„ Centr. Pr.	5.54	5.54
„ Beng F G	4.06	4.03
„ Beng. Sup.	4.30	4.27
„ Sind F G	4.26	4.23
„ Sind Sup.	4.50	4.47

Liverpool: Baumwolle

	22. 1.	21. 1.
Loco	6.18	6.13
Januar 35	6.01	5.93
Februar 35	5.89	5.82
März 35	5.88	5.81
April 35	5.85	5.88
Mai 35	5.91	5.85
Juni 35	5.87	5.81
Juli 35	5.84	5.77
August 35	5.77	5.70
September 35	5.71	5.64
Oktober 35	5.64	5.57
November 35	5.61	5.54
Dezember 35	5.61	5.54
Januar 37	5.60	5.53
März 37	5.59	5.52
Mai 37	5.57	5.50
Juli 37	5.56	5.49
Oktober 37	5.51	5.44
Januar 38	5.49	5.42
Tagesimport	21300	16300

New Orleans: Baumwolle

	22. 1.	21. 1.
Loco	11.87	11.82
Januar	11.60—76	11.55—73
März	11.37—38	11.31—32
Mai	11.10	11.04—05
Juli	10.78	10.71
Oktober	10.41	10.27
Dezember	10.36	10.22

New Yorker Baumwollkurse

	22. 1.	21. 1.
Loco	11.85	11.90
Januar	11.80	11.76
Februar	11.61	11.58
März	11.42—43	11.39—40
April	11.28	11.25
Mai	11.16—17	11.10
Juni	10.98	10.92
Juli	10.80	10.74
August	10.66	10.58
September	10.52	10.44
Oktober	10.38—40	10.28
November	10.37	10.25
Dezember	10.35	10.22

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	22. 1. Sak.	Up.
Januar	9.63	7.19
März 36	9.13	7.23
Mai 36	8.84	7.22
Juli 36	8.54	7.18
Oktober 36	8.44	6.92
Novbr. 36	8.07	6.67
Januar 37	7.82	6.64
Loco	10.05	7.40

Geschätzte Totalzufuhren . . —
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen —
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen 9000
Zufuhren in Pacific-Häfen . —
Export nach England . . . 9000
Export n. d. übrig. Kontinent —
Export nach Japan u. China 5000
Fracht nach Liverpool . . . —
Frach' für Standard . . . . —
Export n. Kanada u. Mexiko —

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 22. Januar 1935

Telegrafische Auszahlung		Geld 22. 1.	Brief 22. 1.	Geld 21. 1.	Brief 21. 1.
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.585	12.615	12.575	12.605
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.680	0.684	0.673	0.677
Belgien	100 Belga	41.99	42.07	41.96	42.04
Brasilien	1 Milreis	0.138	0.140	0.137	0.139
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 canad Doll.	2.481	2.485	2.481	2.485
Dänemark	100 Kron.	54.87	54.97	54.82	54.92
Danzig	100 Guld.	46.80	46.90	46.80	46.90
England	1 Pfund	12.285	12.315	12.275	12.305
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland	100 finnl. M	5.41	5.42	5.41	5.42
Frankreich	100 Frcs.	16.37	16.41	16.37	16.41
Griechenland	100 Drach.	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	168.63	168.97	168.63	168.97
Island	100 isl. Kr.	55.10	55.22	55.05	55.17
Italien	100 Lire	19.85	19.89	19.83	19.97
Japan	1 Yen	0.718	0.720	0.717	0.719
Jugoslavien	100 Dinar	5.654	5.666	5.654	5.666
Lettland	100 Lats	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen	100 Litas	41.68	41.76	41.66	41.74
Norwegen	100 Kronen	61.69	61.81	61.64	61.76
Oesterreich	100 Schill.	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	46.80	46.90	46.80	46.90
Portugal	100 Escudo	11.15	11.17	11.14	11.16
Rumänien	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	100 Kron.	63.35	63.47	63.28	63.40
Schweiz	100 Franken	80.83	80.99	80.84	81.00
Spanien	100 Peseten	33.94	34.00	33.92	33.98
Tschechoslowakei	100 Kr.	10.275	10.295	10.275	10.295
Türkei	1 türk. Pfd.	1.977	1.981	1.976	1.980
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Peso	1.219	1.221	1.219	1.221
V.St.v.Amerika	1 Doll.	2.483	2.487	2.483	2.487

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend, 11.30 Uhr, entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater, mein guter Schwiegersohn, unser lieber Bruder und Schwager, der

Kaufmann

Bernhard Berentzen

Er starb, wohlvorbereitet nach einem echt christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 47 Jahren.

Es bitten um ein stilles Gebet:

Helene Berentzen, geb. Lück
Cäcilien Berentzen,
Helene Lück, geb. Weber
Tona Demmers, geb. Berentzen
Engelbert Berentzen
Hendrik Demmers
Familie Lück.

Haselünne, Amsterdam, Sorau, Perbaoengen (Ned.-Indien), 20. Januar 1936.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Januar, morgens 8,30 Uhr, vom Sterbehause aus; anschließend feierliches Requiem. [461

Brüsseler Sechstagerennen.

In der zweiten Nacht des Brüsseler Sechstagerennens verdrängten Buysse-Billiet die an der Spitze liegenden Charlier-Deneef durch ihre famosen Erfolge in den Spurts, die ihnen bis jetzt 60 Punkte einbrachten. Auch das deutsch-belgische Paar Schön-Aerts, das am Dienstag noch mit einer Runde Rückstand im Rennen lag, hat seinen Platz verbessern können. Die Verlustrunde wurde wieder gutgemacht, so daß sich die Mannschaft in der Spitzengruppe befindet. Nach 43 Stunden, in denen 875,041 km zurückgelegt wurden, ergab sich folgender Stand:

1. Buysse-Billiet 60 P., 2. Charlier-Deneef 54 Punkte, 3. Schön-Aerts 25 P., 4. Piet van Kempen-Broccardo 18 Punkte; zwei Runden zurück: 5. Depauw-van Nevele 28 P.; drei Runden zurück: 6. van Buggenhout-van Vlockhoven 55 P.; vier Runden zurück: 7. Loncke-Martin 64 P.; sechs Runden zurück: 8. Falck-Hansen-Danholt 54 Punkte.

Automobile

gebrauchsfertige Wagen, wie nach stehend, teils neuwertig, fast alle steuerfrei, billigst, gegen günstige Zahlung abzugeben 272

Hanomag-Rekord
Adler-Favorit
Ford-Limousine, 8/28PS.
Renault-Lieferwagen
Ford-Rheinland-Lim.
Stöwer-Cabriolet
Ford 4/21Y-Limousine
Packard-Limousine
Magirus-Lastw., 3 to.
Fordson-Trecker

Fischer & Co. GmbH., Münster i.W.

Miele Staubsauger 58.- 135.- RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Staffel für Wiederholungsnachlaß i. Zeno-Anzeigentarif

für mehrmalige Veröffentlichungen in **einheitlicher** Größe:

bei mindestens	Veröffentlichung.	
3		5%
6		10%
12		15%
24		20%
52		30%

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen **keine Original-Zeugnisse** beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Suche zum baldigen Eintritt ein kath. [455

Mädchen

von 14—18 Jahr., für Küche, Haus und kleine Landwirtschaft, b. Fam.-Anschluß.
Heinr. Breland, Neu-Ahlen, Rosendahl 23.

Bauernhof sucht sofort **2 tüchtige**

Knechte

welch. melken können. Off. unt. Nr. Z 23 an d. Volkszeitung, Dorsten.

Suche zum 1. 2. 1936 tüchtige

Friseuse

Ang. m. Gehaltsansprüchen unter Nr. 453 an die Volkszeitung in Dorsten i. W.

Kräftiger kath.

Metzgerlehrling

am liebsten vom Lande, zu Ostern gesucht. [463

Off. unt. A Z an d. Zeitungsverlag Lechte, Emsdetten

„Zeno-Zeitung"
Dein Heimatblatt

Selbständiges älteres [151

Mädchen

für alle Hausarbeiten und Küche, in bess. Privathaushalt zum 1. März gesucht. Gute Zeugn. erforderlich
Näheres unter H 560 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster i. Westf.

Kaffeewirtschaft, verbunden mit Landwirtschaft, Nähe Münsters, sucht zu März oder April ein tüchtiges kath.

Mädchen

für alle Arbeiten und zum Bedienen der Gäste, selbiges muß melken können. Solche, die schon im Wirtschaftsbetriebe waren, werden bevorzugt. Daselbst zum 1. April oder Mai eine selbständige

Stütze

für Haus- und Gartenarbeit, sowie auch Wäsche, vom Lande gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Offerten unter D 59 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster.

Tüchtige

Putzmacherin

zum baldigen Eintritt gesucht.
M. Troche Nachf., Warendorf, Münsterstraße 3. Fernsprecher 214

Ihre

„Kleine"

kommt in einem Tage in viele tausend Haushaltungen des Münsterlandes, Emslandes und Niederbeingebietes.

Man beachtet sie überall,

wenn sie im Anzeigenteil der Gesamtauflage aller 15 Zeno-Zeitungen steht und bringt daher gute Erfolge.

Anzeigenverwaltung der Zeno, Münster i. Westf. Telephon 266 54

Tüchtiges, ehrliches [462

Mädchen

das bereits in anderen Haushaltungen war, sofort gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 88 an die Münsterländische Volkszeitung, Rheine i. W.

Auf größeres Gut, Nähe Aachens, ältere erfahrene, zuverlässige

Stütze

zum 1. Februar gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsansprüchen unt. D 60 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Tüchtiger [457

Druckerei-Buchbinder

erfahren im Druck u. Papierschneiden, sofort gesucht. Offerten erbitte unter A Z 25 an die Anzeig.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Auf einen Hof in der Nähe von Haltern wird zum 1. April ein kath. tüchtiger, solider [456

Verwalter

der mit allen Arbeiten vertraut ist, wegen Heirat des jetzigen **gesucht.** Bauern- od. Köttersohn bevorzugt. Angeb. erb. unt. A 300 an Halterner Zeitung, Haltern i. W.

Ohne Zeno keine Werbung im Münsterland

Suche z. 1. März einen kath. [465

Ackerknecht

der gut mit Pferden umgehen kann.
B. Flothmann, Riendorge bei Münster.

Gesuche

Metzgerssohn

d. bereits ein Jahr praktisch gearbeit. hat, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung b. gut. kath. Meister.
Alfons Kemper, Metzgermeister, **Emsdetten** i. W., Mühlenstraße 40. Telephon 494.

Familien-Anzeigen

finden bei ermäßigtem Grundpreis im Zeno-Anzeigenteil weiteste Verbreitung.